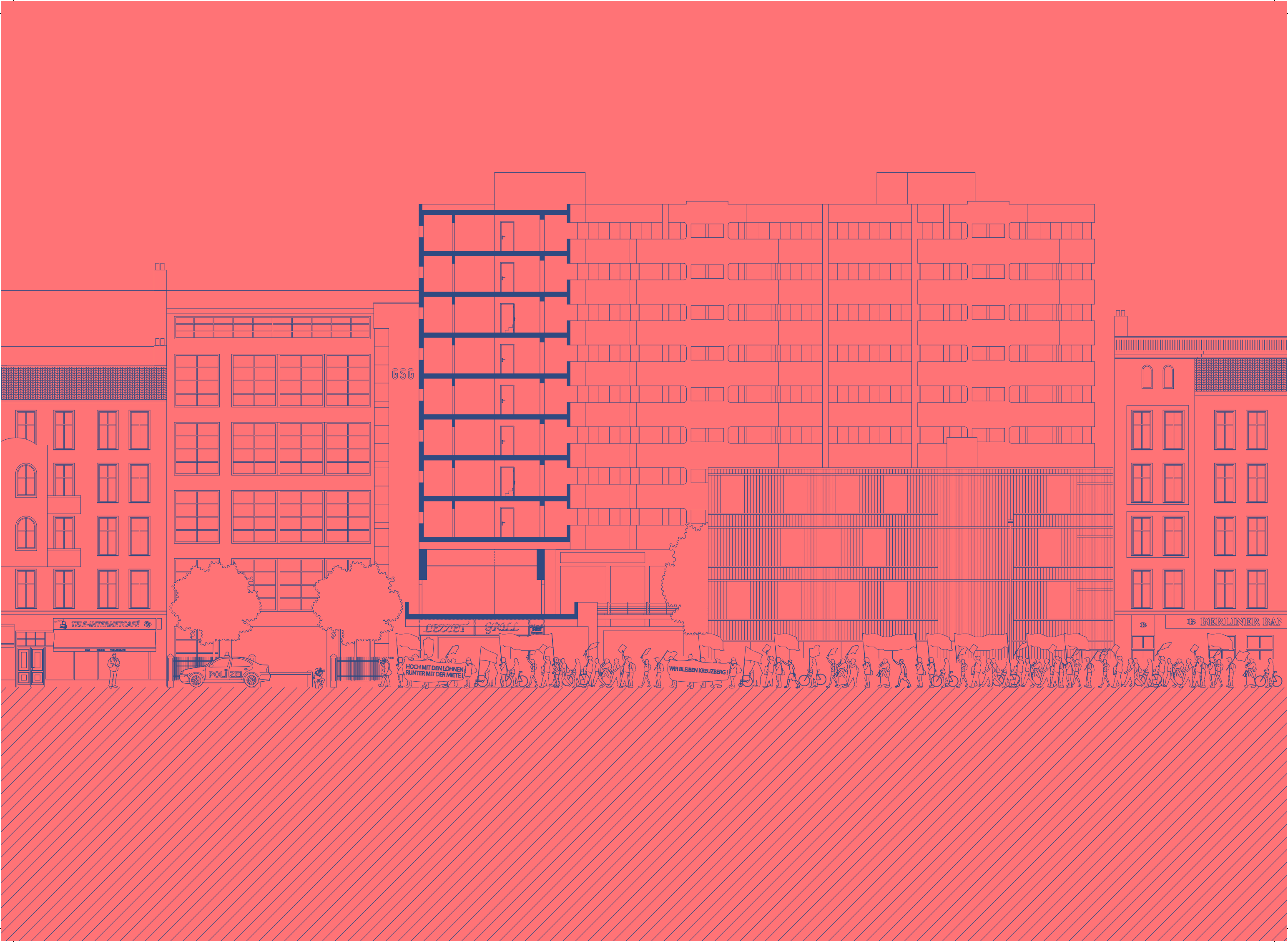




ERHEBUNG

INHALT

Diskurs

Grußwort	4
Franz Schulz	
Einleitung	6
Christine Bock, Ulrich Pappenberger, Jörg Stollmann	
Die Akademie des Protests und das informelle Wissen der postmigrantischen Stadt	16
Ulrike Hamann, Sandy Kaltenborn	
Protest der Akademie – Über das Verhältnis von Wissenschaft und sozialen Bewegungen	26
Andrej Holm	
Mapping auf andere Art: wie wir andere Realitäten und eine andere Zukunft denken	34
Nishat Awan	
Städtischen Akteur-Netzwerken folgen – Praktische, auf ANT basierende Werkzeuge	44
Yamil Hasbun Chavarría, Jörg Stollmann	
Die Autoren	54
Bibliografie	56
Internetverweise	60
Impressum	62

Erhebung

Christine Bock, Ulrich Pappenberger

Mapping, um zu fragen, zu verstehen und anzustiften	2
Am Kotti – die Ausgangslage	6
Wohnen bleiben als Prozess – Eine zeitliche Darstellung der Aktivitäten und Ereignisse	14
Die Apparate der Koproduktion	17
Seitenaufbau/Legende	18
Bauen als räumliche Manifestation des Protests – Der Gestaltungsapparat	22
Sich über Alltägliches verbünden – Der Alltagsapparat	26
Einbinden in die kulturelle Szene – Der Kulturapparat	
Kinoabend und Konzert	30
Fußballturnier „kick it like kreuzberg“	34
Voneinander lernen – Der Denk- und Dialogapparat	
Vortrag über Zwangsräumungen in Spanien	38
Konferenz „Nichts läuft hier richtig“	42
Straße als performative Bühne – Der Aufmerksamkeitsapparat	
Bündnis-Lärmdemo „Diese Regierung macht uns arm“	46
Impressum	48

MAPPING, UM ZU FRAGEN, ZU VERSTEHEN UND ANZUSTIFTEN

Mit detaillierten *Mappings* begibt sich das folgende Heft auf die Suche nach den sichtbaren und unsichtbaren *Kompliz*innen* von Kotti & Co – denjenigen „Verbündete[n], die gemeinsam, eng miteinander verflochten zur Tat schreiten“¹. Was die *Akteur-Netzwerk-Theorie* gleichwertig analysiert, davon erzählen hier die axonometrischen Zeichnungen. Orte, Handlungen, Verbindungen und Wirkungen werden über einen längeren Zeitraum beobachtet und in den Mappings synthetisiert. Der Blick durch die „Brille“ der ANT hilft dabei, das Kotti-Prinzip als handlungsbasiertes Modell eines vielschichtigen und konstruktiven „Einmischens von unten“ in stadtentwicklungspolitische Prozesse zu reflektieren und darzustellen. Anhand der Mappings wird die *Black Box*² dieses Ermächtigungsprozesses geöffnet, um das Lernen von Kotti & Co zu ergründen. Es geht dabei nicht um eine lückenlose Darstellung, sondern darum, die Strategien und Taktiken von Kotti & Co nachvollziehbar zu machen, damit sie zum Modell für andere werden.

Mapping als Synthesemethode

Die Mappings visualisieren „Apparate der Koproduktion“ und zeigen, wie und womit ein einflussreiches Netzwerk aus Räumen, Menschen, Zeit, Wissen und Dingen entsteht, durch das sich die Sozialmieter*innen zu stadträumlich-politischen Akteuren entwickeln. Eine zentrale Rolle nehmen dabei die beobachteten Handlungen ein. Diese mögen zum Teil banal erscheinen, sind aber in der Gesamtschau keineswegs trivial. Beispielsweise

versammeln sich Personen mit ihrem jeweiligen Fachwissen, ihren ganz unterschiedlichen Erfahrungen, Möglichkeiten und Kompetenzen an den Orten des Protests. Durch Nutzung verfügbarer materieller und nichtmaterieller Ressourcen generieren sie hier nicht nur neues Wissen und Selbstkompetenz, sondern auch die für die Koproduktion wichtigen Faktoren der Präsenz, der Solidarität und des Zusammenhalts. Erfahrungen aus internationalen Protestbewegungen, wie beispielsweise die der Occupy-Bewegung in New York, ebenso wie das Erfahrungswissen aus lokalen Protesten im ehemaligen Kreuzberger SO 36 finden über Mitstreiter*innen den Weg in den heutigen Protest am Kottbusser Tor. Andersherum verlassen die Aktivitäten der Initiative, ihre Forderungen, Alltagserfahrungen und Hintergründe mit Pressebeiträgen in TV, Radio und Zeitung den Raum rund um das Gecekondu. Sie sind, zusammen mit Hunderten digital verbreiteten Fotos, Videos, Grafiken und weiteren Informationen, die aktiv in die Kanäle der Medien und sozialen Netzwerke gestreut oder durch Außenstehende als Beiträge auf Blogs und Websites gestellt werden, weitere maßgebliche Kompliz*innen für die Herstellung der notwendigen Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit.

Kompliz*innen als zielorientierte Verbündete

Um die Beziehungen der identifizierten Akteure zueinander sowie ihre persönlichen Motivationen klären und kommunizieren zu können, geriet ein zunächst negativ konnotierter Begriff in unser Blickfeld: die „Komplizenschaft“ (lat.: com plectere). Komplizenschaften sind Beziehungen, die aktiv vereinbart wurden, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Ihre lateinische Wortherkunft lässt sich als ein „gemeinsames Flechten“ oder „gemeinsames Ineinanderfügen“ übersetzen. Nach Gesa

¹ Ziemer, Gesa (2013): *Komplizenschaft. Neue Perspektiven auf Kollektivität*, Bielefeld, S. 15.

² Vgl. Hehl, Rainer (2011): *The Convergence of Micro- and Macro-actors. Towards Multi-scalar Networks for Urban Interventions*, in: Marcos L. Rosa (Hrsg.): *Micro Planejamento - Práticas Urbanas Criativas*, São Paulo, S. 151.

Ziener treten Komplizenschaften als eine zielgerichtete Mikrogemeinschaft auf, bei der jede*r Einzelne von den komplementären Eigenschaften der anderen profitiert.³ „Ein Blick, eine Geste, ein Code – wir alle agieren mehr oder weniger bewusst, [...] als Komplizen, wenn wir Neues mit anderen erschaffen wollen.“⁴ Ziener schreibt der Komplizenschaft eine subversive Kraft, Energie und Fantasie zu – Eigenschaften, die auch charakteristisch für die Mieter*innen initiative Kotti & Co sind.

sondern lediglich die Ein- bzw. Ausgabe. Durch diese Reduktion der Komplexität kann der Fokus auf bestimmte Aspekte gelegt werden, ohne alle Prozesse im Detail kennen zu müssen.

Analysewerkzeug Akteur-Netzwerk-Theorie

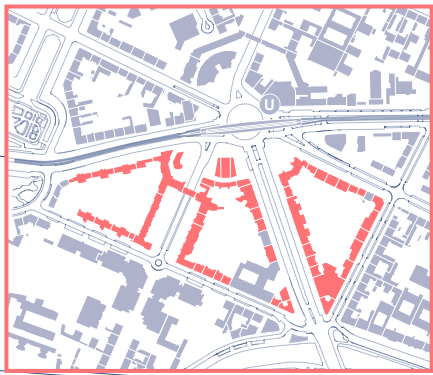
Die **Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT)** ist ein in den 1980er-Jahren entwickelter Ansatz der Wissenschafts- und Technikforschung, der sich im Wesentlichen mit wissenschaftlichen, technologischen und sozialen Konstruktionsprozessen beschäftigt.⁵ Die bekanntesten Vertreter sind die französischen und britischen Soziologen Bruno Latour, Michel Callon und John Law. Die ANT beschreibt und analysiert Handlungen und Situationen Schritt für Schritt, unter anderem mittels akribischer Aufzählungen und Auflistungen. Sie versucht, eine Vielzahl von Zusammenhängen zu identifizieren, zu beschreiben und zu ordnen, und erlaubt es dadurch, Wirkmechanismen aufzuzeigen, zu verstehen und verständlich zu machen. Menschen, Ideen, Technologien, Dinge, Normen und Institutionen sind hier Akteure, die sich durch Beziehungen und Abhängigkeiten zu Akteur-Netzwerken verbinden. Dabei ist es laut ANT unerheblich, ob es sich um menschliche oder nichtmenschliche Akteure handelt – sie werden zunächst gleichwertig als Handelnde betrachtet.

Der Begriff **Black Box** entstammt ursprünglich der Kybernetik (Theorie der Regelung und Steuerung dynamischer Systeme) und findet auch in der Akteur-Netzwerk-Theorie Anwendung. Eine Black Box beschreibt eine Einheit, bei der nicht die komplexen Prozesse, Machtverhältnisse und Verbindungen in ihrem Inneren betrachtet werden,

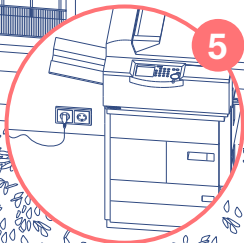
³ Vgl. Ziener (2013).

⁴ Ebd., S.14.

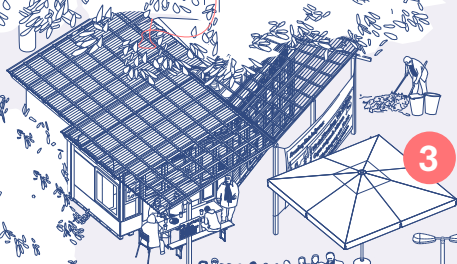
⁵ Siehe auch hierzu den Beitrag von Yamil Hasbun Chavarria und Jörg Stollmann im Publikationsteil „Diskurs“.



1

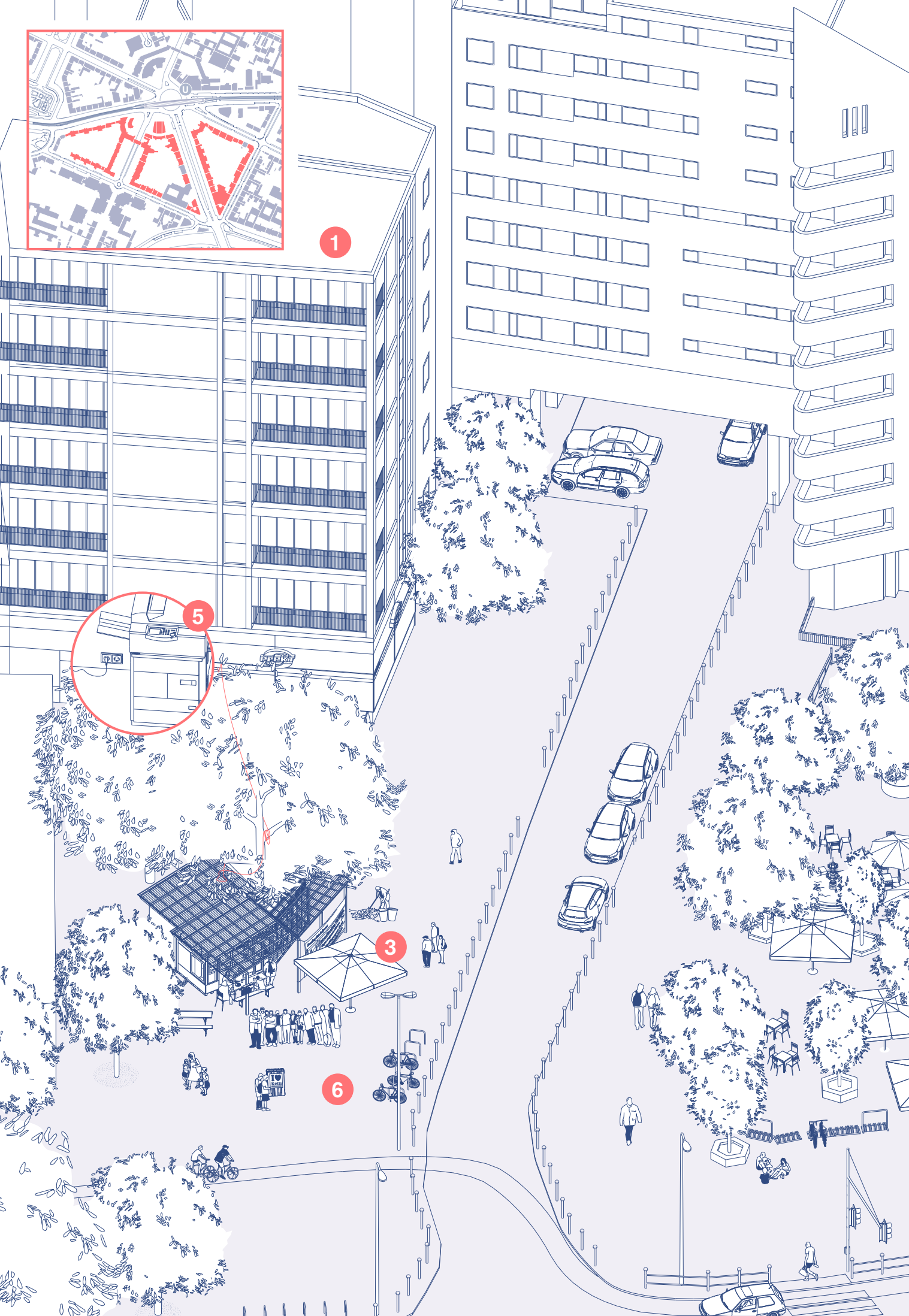


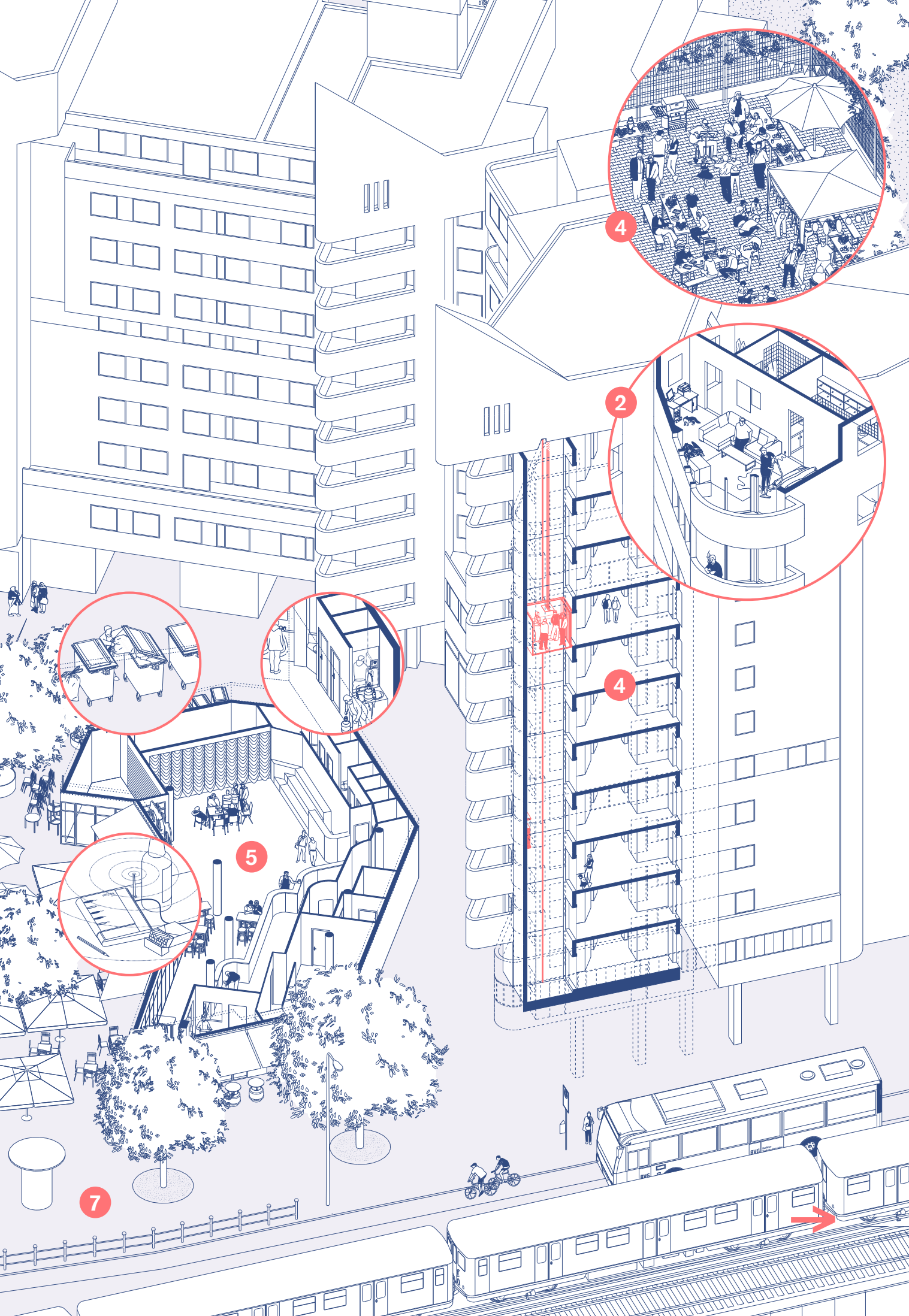
5



3

6





AM KOTTI – DIE AUSGANGSLAGE

1 Die Sozialwohnungen

Rund 7 Prozent des Wohnungsbestandes in Berlin (ca. 125.000 Wohnungen) sind Sozialmietwohnungen.⁶ Aufgrund der Berliner Fördersystematik sind die Bestände des sozialen Wohnungsbaus kontinuierlich geschrumpft, weil Förderfristen ausliefen und Ende der 1990er-Jahre in Berlin der Neubau von Sozialwohnungen praktisch eingestellt wurde. Erst seit dem Jahr 2014 wird die Errichtung neuer Sozialwohnungen wieder gefördert. Rund 1.000 Sozialmietwohnungen befinden sich in den Gebäuden am südlichen Kottbusser Tor in Berlin-Kreuzberg. Sie sind Teil der Großsiedlung Wassertorplatz und werden heute durch private Immobilienunternehmen verwaltet (unter anderem die GSW Immobilien AG, seit 2014 Deutsche Wohnen).

2 Die Sozialmieter*innen unter Druck

Für die Anmietung einer Sozialwohnung ist grundsätzlich ein Wohnberechtigungsschein (WBS) erforderlich. Bezugsberechtigt sind Personen, die eine bestimmte Einkommensgrenze nicht überschreiten. Nach den geltenden, 2014 angehobenen Einkommensgrenzen haben jedoch ca. 55 Prozent aller Berliner Haushalte einen Anspruch auf eine geförderte Wohnung.⁷ Zudem können Sozialwohnungen auch ohne WBS angemietet werden, wenn sie von dem zuständigen Berliner Bezirksamt freigestellt worden sind oder in einer der 16 Großsiedlungen des sozialen Wohnungsbaus liegen. Hier können seit 1998 aufgrund des vom Berliner Senat beschlossenen „Maßnahmenprogramms zur Sicherung und Verbesserung des Sozialgefüges im Bestand

der Großsiedlungen des Sozialen Wohnungsbaus“ Haushalte mit Einkommen über den definierten Einkommensgrenzen Wohnungen beziehen. Der Nachfragedruck auf Sozialwohnungen hat sich dadurch stetig erhöht.

3 Ziel und Forderung – „Wir sind Kreuzberg. [...] Wir wollen bleiben!“

Die in der Berliner Fördersystematik vorgeschriebenen jährlichen Mieterhöhungen werden für viele Mieter*innen zunehmend zum Problem: Die Kaltmieten am Kottbusser Tor liegen schon 2012 mit 6 €/m² nettokalt teilweise weit über den durch das Jobcenter gewährten Kosten der Unterkunft (KdU).⁸ Das Jobcenter schickt deshalb den Sozialmieter*innen regelmäßige Aufforderungen zur Senkung der Wohnkosten. Für viele erscheint ein Umzug zunächst unausweichlich, dennoch kommt ein Wohnortwechsel häufig nicht infrage. Der Wille, in den zentral gelegenen Wohnungen am Kottbusser Tor wohnen zu bleiben, inmitten einer lebendigen Kiezstruktur und gewachsener Nachbarschaften, die durch die Anwohner mitgeprägt wurden, befeuert den Protest. Die Selbstkompetenz wächst, weil der Protest auf Rückhalt nicht nur in der Nachbarschaft stößt. Sie findet ihre eigene kraftvolle Formulierung: „Wir sind Kreuzberg. [...] Wir wollen bleiben!“⁹

4 Fahrstühle als „vertikaler Kiez“ – Informationsaustausch nebenbei

Die Baustruktur der Gebäude und der offene Umgang der Mieter*innen miteinander spielen eine wichtige Rolle für die Bildung der solidari-

⁶ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (2006): Berliner Mietfibel, Berlin, S. 8.

⁷ Vgl. Schönball, Ralf (2013): Billig? Kann doch jeder! Nicht nur Arme dürfen in Sozialwohnungen, in: Tagesspiegel.de, URL: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/billig-kann-doch-jeder/9164650.html>, Stand: 04.12.2013, Abruf: 02.02.2014.

⁸ Mietergemeinschaft Kotti & Co/Berliner Bündnis Sozialmieter (Hrsg.) (2012): Nichts läuft hier richtig. Begleitheft zur Konferenz „Nichts läuft hier richtig – Konferenz zum Sozialen Wohnungsbau in Berlin“ am 13. November 2012, Berlin, S. 8.

⁹ Mietergemeinschaft Kotti & Co (2012): Hintergrund, URL: <http://kottiundco.net/hintergrund/>, Stand: 05.2012, Abruf: 08.04.2017.

schen Strukturen. Da es in den bis zu elfgeschossigen „Südblöcken“ keine Gemeinschaftsräume gibt, unterhalten sich die Mieter*innen oft in den Fahrstühlen – auch über die Mieterhöhungen, die sie per Brief erhalten. Diese kurzen Gespräche verdeutlichen ihnen, dass sie mit ihren Problemen keinesfalls allein sind. Gemeinsam erstellen sie eine Unterschriftenliste, die als Gesprächsaufforderung an die Hausverwaltung gedacht ist. Kurz darauf gründen die Mieter*innen im Jahr 2011 die Initiative „Kotti & Co“ und organisieren Hoffeste, um den unmittelbaren Austausch anzuregen und zu kultivieren. Gegenseitige Information und Kommunikation sind so von Beginn an wesentliche Bausteine des Protests.

5 Solidarität in der Nachbarschaft

Erste organisierte Mieter*innentreffen finden zu Beginn in geeigneten Räumen rund um die Wohngebäude statt, unter anderem im Café Südblock. Es stellt seit der Besetzung des öffentlichen Raums mit dem Gecekondu im Mai 2012 sowohl Teile der notwendigen technischen Infrastruktur (Wasser, Toiletten, WLAN-Zugang etc.) als auch seinen Raum für größere Veranstaltungen bereit. Strom liefert mittlerweile der am südlichen Ende des Platzes gelegene Copyshop.

6 Die Kerngruppe

Der organisatorische Kern der Gruppe besteht aus ca. 15 Personen. Nicht nur Sozialmieter*innen aus den südlichen Blöcken haben sich hier zusammengeschlossen, sondern auch ihre Familien und Freunde sowie jene, die sich aus ganz unterschiedlichen Gründen mit dem Ort und seinen Bewohner*innen verbunden fühlen. So finden in der Kerngruppe sehr unterschiedliche Personen zusammen: Akademiker*innen, Nichtakademiker*innen, Junge, Alte, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, politisch Erfahrene, Neugierige und Interessierte sowie Protesterproben und solche, die zum ersten Mal für eine Sache kämpfen. Sie bringen ihre Erfahrungen und Fähigkeiten in die Gruppe ein. Die Kerngruppe gliedert sich dabei in einzelne Arbeitsgruppen. Darüber hinaus gibt es seit Mitte 2013 eine Jugend-AG, die „Kotti-Youth“ mit ca. 15 bis 20 Mitgliedern.

7 Multiplikator SO 36

Das Gebiet rund um das Kottbusser Tor ist Teil des ehemaligen Berliner Postzustellbezirks Südost 36, besser bekannt als SO 36. Das Gebiet durchlief in kurzer Zeit mehrfach teilweise extreme Wandlungen, vor allem in seiner Wahrnehmung: vom Stadtteil in zentraler Lage durch den Bau der Mauer zum Randgebiet Westberlins, vom Migrant*innenviertel, Hotspot des Widerstandes, Ursprung der Hausbesetzer*innenbewegung und Instandbesetzung, Ghetto und Kriminalitätszentrum zum Anziehungspunkt für neue urbane Akteure wie Studierende, Kreative und Tourist*innen. SO 36 galt als ein Ort, an dem man Lebensweisen von morgen ausprobieren, die selbstbestimmte Gestaltung des eigenen „Zuhause“ einfordern und so ein Stück Stadt selbst mitgestalten konnte. Das Umdenken gegenüber einer lange als „Kahlschlagsanierung“ verfolgten Sanierungspraxis wurde hier erkämpft, mit den „12 Grundsätzen der behutsamen Stadterneuerung“ im Rahmen der IBA-Altbau formuliert und im Jahr 1983 vom Abgeordnetenhaus Berlin zustimmend zur Kenntnis genommen.¹⁰ Der Wunsch nach Verantwortung, der Wille zur Mitbestimmung sowie das Wissen um die Notwendigkeit und den Nutzen strategischer Einmischung in übergeordnete städtebauliche Planungen ist heute noch in der Nachbarschaft spürbar. Der Mythos der Haus- und Instandbesetzer*innenszene schlägt sich heute noch in den alten und neuen netzwerkartig organisierten Strukturen nieder. Dies wird unter anderem an der schnellen und umfassenden Fähigkeit zur Protestmobilisierung im Kiez deutlich.

¹⁰ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (2010): Learning from IBA – die IBA 1987 in Berlin, Berlin, S. 18.

„WIR SIND
BERG. UND
NICHT ER
ARM ABER
WIR WOLL
BLEIBEN

D KREUZ-
D ZWAR
ST SEIT
R SEXY!
EN
!

2011

AKTIVITÄTEN

Relevante Ereignisse

Mieterhöhung durch GSW und Hermes
Es gilt noch bis Ende 2011 eine Mietobergrenze
für 14 Großsiedlungen von 5,35 €/m² monatlich
(netto kalt).

Gründung der Mieterinitiative
Kotti & Co.

Gestaltungsapparat

Alltagsapparat

Kulturapparat

Denk-/Dialogapparat

Gespräche der Mieter*innen
des Südblocks im Fahrstuhl.

Frau Kün und Taner Yildez
initiiieren eine Unterschriftenliste.

Aufmerksamkeitsapparat

Medien

Zeit

Februar 2011

März

Wegfall der Kappungsgrenze von 5,35 €/m²
Mieterhöhung durch GSW und Hermes.

2012

Mietenpolitischer Dialog im Abgeordnetenhaus – Mietenwahnsinn ohne Ende?

Berliner Mieter*innen diskutieren mit Expert*innen, Politiker*innen
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung über Vorschläge und
eine „andere“ Wohnungspolitik. Organisiert vom Mietenpoli-

Januar 2012

Februar

März

Hauptausschuss im Abgeordnetenhaus
Durch Druck von Kotti & Co wird das Mietenkonzept 2013 zur
Abstimmung übergeben.

Ausschuss für Bauen, Wohnen
und Verkehr im Abgeordnetenhaus

Nach zwei Monaten sollen die Ergebnisse der Konferenz
besprochen werden. Die Diskussion wird vertagt.

Mietenkonzept für den Sozialen Wohnungsbau 2013

Für rd. 35.000 Sozialmietwohnungen wird die zum 1. April 2013 anstehende planmäßige
Anhebung der Sozialmieten ausgesetzt, sofern sie über 5,50 €/m² monatlich (netto kalt) liegen.

2013

Presseerklärung zum Mietenkonzept 2013
Kotti & Co erklärt: „Wir werden weiter protestieren.“ Ziele sind u. a.
die Senkung der Mieten auf 4 €/m² monatlich (netto kalt) und eine
Anhebung der Sätze für die „Kosten der Unterkunft“.

Lärmdemo
„Diese Regierung macht uns arm!“

siehe S. 44-47

Facebook-Seite
Bündnis für eine solidarische Stadt
Kotti & Co als Bündnispartner.

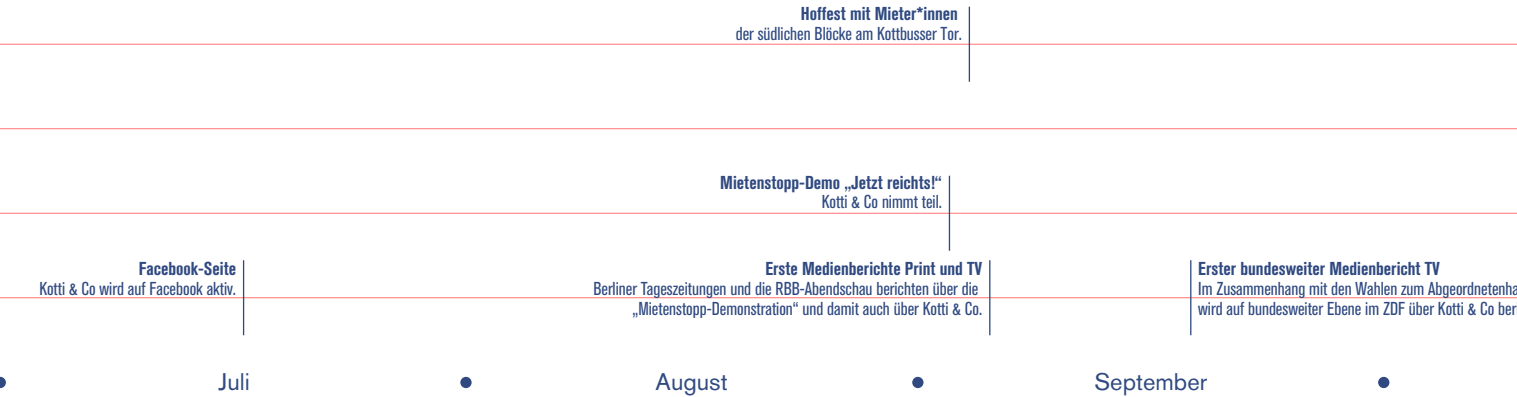
Januar 2013

Februar

März

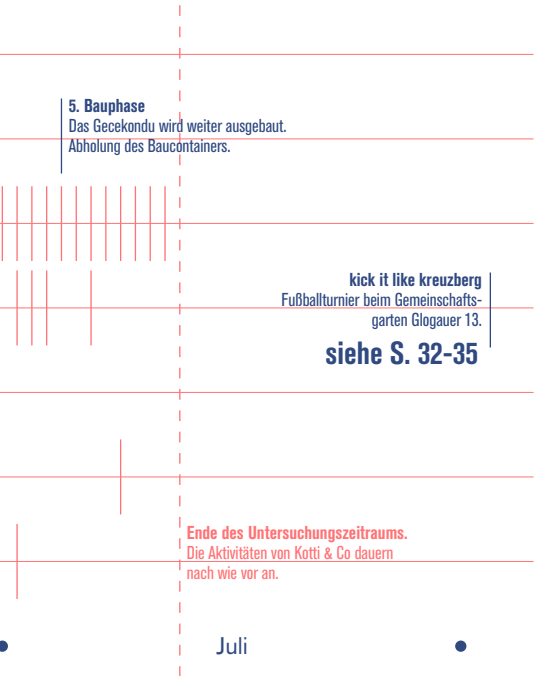
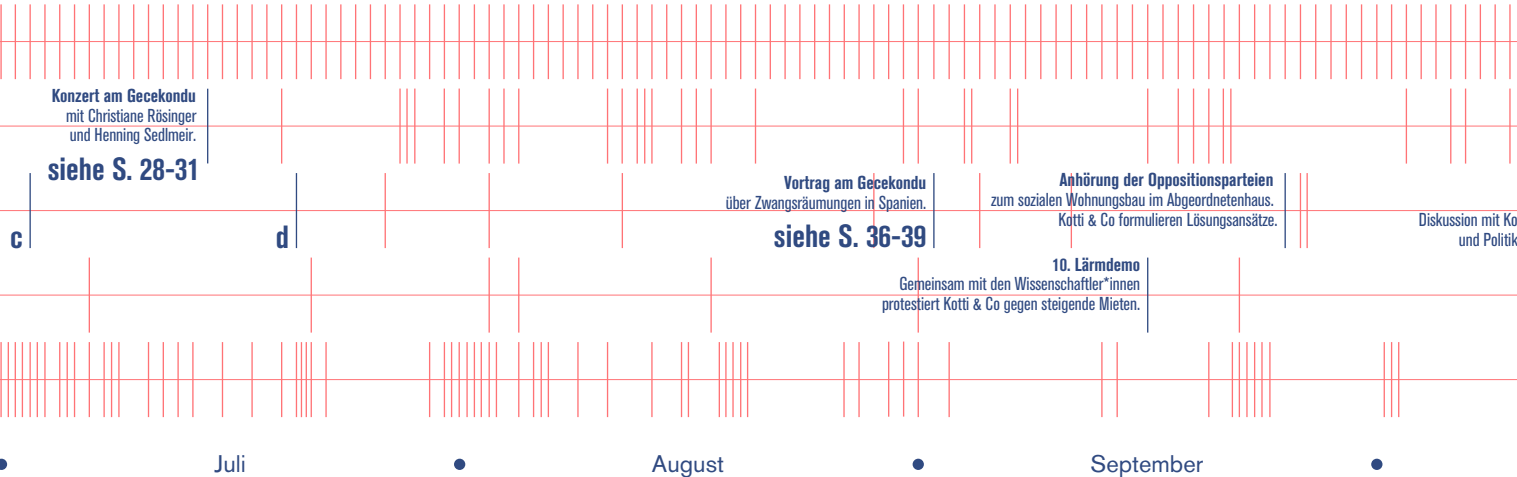
Die GSW geht an die Börse
Das Unternehmen verspricht Aktionär*innen steigende Erträge durch Zukäufe, steigende Mieten und reduzierte Leerstände.





Aufruf und Stellungnahme: Ein Angebot, das wir nicht ausschlagen können
Wissenschaftler*innen solidarisieren sich öffentlich mit dem Protest von Kotti & Co und übergeben dem Senat für Stadtentwicklung und Umwelt eine Stellungnahme.

Aufruf: Für eine Soziale Mieten- und Wohnungspolitik
für eine Unterstützung von
Architekt*innen, Stadtplaner*innen, Sozialwissenschaftler*innen, Künstler*innen und Journalist*innen solidarisieren sich öffentlich mit dem Protest von Kotti & Co.



Veröffentlichung Mietenpolitisches Dossier
Ein berlinweites Bündnis von Mieter*innen überreicht
Probleme und Forderungen an die potenzielle Regierungskoalition.

Vereidigung der Großen Koalition
zwischen SPD und CDU.

Forderungskatalog
Kotti & Co stellt konkrete Forderungen auf,
als Teil des Mietenpolitischen Dossiers.

aus von Berlin
richtet.

Oktober • November • Dezember •

**Mietenpolitik –
von Kotti & Co**
Künstler*innen
mit Kotti & Co.

Verleihung der Bezirksmedaille
Die Bezirksverordnetenversammlung und das Bezirksamt
Friedrichshain-Kreuzberg ehren herausragendes ehrenamtliches Engagement.
Neriman Tuncer erhält die Medaille stellvertretend für Kotti & Co.

2. Bauphase
Das Gecekondu wird durch
einen Baucontainer erweitert.

3. Bauphase
Aus einer offenen Struktur mit Europaletten
wird eine wind- und wetterfeste Holzhütte.

4. Bauphase
Das Gecekondu wird winterfest
verkleidet und gedämmt.

Silvesterparty
am Gecekondu.

Mieten, Mischen, Mehrwert!
Warum Kotti & Co uns alle was angeht!
Kotti & Co und Gästen aus Wissenschaft, Kultur
k im FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum.

**Nichts läuft hier richtig – Konferenz zum sozialen
Wohnungsbau im Abgeordnetenhaus**
Organisiert von Kotti & Co und dem Bündnis Sozialmieter.de,
unterstützt durch das Mietenpolitische Dossier.

siehe S. 40-43

Lärmdemo XL
Als Vorbereitung zur Konferenz wird eine große
Demonstration von einem breiten Bündnis organisiert,
u. a. aus Hamburg und Freiburg.

Oktober • November • Dezember •

Hervorgehobenes Ereignis
Erläuterung

Ereignis

WOHNEN BLEIBEN ALS PROZESS

– Eine zeitliche Darstellung der Aktivitäten und Ereignisse

Gründungsphase

Anfang 2011 wecken erneute Mieterhöhungen durch die GSW Immobilien AG und die Admiral-Grundstücks GmbH/Hermes-Hausverwaltung Ängste und Sorgen bei den Mieter*innen des sozialen Wohnungsbaus südlich des Kottbusser Tors. Die Mieter*innen beginnen nach und nach auszutauschen und zu organisieren. Im März 2011 schließen sie sich zur Mieter*innengemeinschaft Kotti & Co zusammen. Es folgt zunächst eine Zeit des für Außenstehende unsichtbaren Zusammentragens von Informationen, des Voneinander-Lernens, der Ausarbeitung einer Haltung und des allmählichen Konsolidierens durch die Bildung einer Kerngruppe (**> Denk- und Dialogapparat**).

Platzbesetzung, Bau und Nutzung des Gecekondu als Meilenstein

Im Mai 2012 verankert und bündelt sich der Protest am Kottbusser Tor durch die Besetzung des öffentlichen Raums mit dem Bau des Gecekondu (**> Gestaltungsapparat**). Mit diesem neuen Ort ist ein solidarischer Möglichkeitsraum entstanden, der die Arbeit der Initiative unterstützt und verstetigt. Der Protest wird auf Dauer öffentlich sichtbar. Vor allem jedoch ist mit dem Gecekondu ein Treffpunkt für den tagtäglichen direkten Austausch und zur Bildung neuer als auch zur Pflege bestehender Kontakte entstanden. Als räumliche Basis ist es der Ausgangspunkt für eine fortschreitende Vernetzung auch weit über die eigene Nachbarschaft hinaus (**> Alltagsapparat**). Im Beobachtungszeitraum der Studie (Februar 2011 bis Juli 2013) schreibt sich der Protest mal intensiver, mal weniger intensiv in den öffentlichen Raum und somit in den Alltag am Kottbusser Tor ein.

Das Wetter beeinflusst die Aktionsdichte spürbar. Um auch im Winter aktiv bleiben zu können, wird das Gecekondu schrittweise wetter- und winterfest gemacht. Mit der Besetzung des öffentlichen Raumes am südlichen Kottbusser Tor wird eine Welle öffentlich erklärter Solidarität ausgelöst: Im Sommer 2012 organisieren die Mieter*innen unter anderem Konzerte und Lesungen (**> Kulturapparat**), aber auch Vorträge und andere Diskussionsformate (**> Denk- und Dialogapparat**) – oft mehrmals pro Woche – am Gecekondu mit zahlreichen Interessierten.

Den Protest in den Straßenraum ausdehnen

Ausgehend vom Gecekondu wird der Aktions- und Wahrnehmungsradius des Protests über die direkte Nachbarschaft hinaus erweitert. Dazu tragen unter anderem die regelmäßigen Lärmdemonstrationen (**> Aufmerksamkeitsapparat**) dank ihrer performativen Bewegung und der Sicht- und Hörbarkeit der Protestmenge bei. Die visuelle und akustische Vermittlung der Protestinhalte über Megafone, Banner, tragbare Plakate etc. macht den Straßenraum nicht nur Kreuzbergs zur temporären Bühne des Protests und die Fenster und Balkone der angrenzenden Wohnungen oder der anliegenden Restaurants und Cafés zu dessen Logen. Für einen kurzen Moment werden die von Kotti & Co artikulierten Forderungen und Problematiken hörbarer und sichtbarer als zuvor. Die erzeugte Aufmerksamkeit ist zwar von begrenzter Dauer, aber der Diskurs wird im medialen Raum fortgeführt. Die Massenmedien greifen die Thematik verstärkt auf und berichten vor allem im Nachgang der Demonstrationen. Auch im Straßenraum verewigen sich Spuren der Aktionen. Auf Verkehrsampeln, Straßenlaternen oder Hauswänden bleiben Sticker von Kotti & Co noch lange nach den Demonstrationen bestehen und zeugen vom Willen, hier wohnen zu bleiben.

Den Protest in den politischen Diskurs einbringen

Kotti & Co sind nicht nur am Gecekondu oder auf den Straßen aktiv, sondern begeben sich in die relevanten stadtpolitischen Diskussions- und Entscheidungsforen. Sie speisen ihre Forderungen aus dem lokalen Protest aktiv in den politischen Diskurs ein. Immer wieder bringen sie ihre Perspektive in Ausschüssen (z.B. Ausschuss für Bauen, Wohnen und Verkehr im Abgeordnetenhaus am 6. Juni 2012) oder Anhörungen (z.B. Anhörung der Oppositionsparteien im Abgeordnetenhaus am 25. September 2012) ein. Auch in selbst organisierten Diskussionsveranstaltungen wie „Mieten, Mischen, Mehrwert – Warum Kotti und Co uns alle was angeht!“ am 26. Oktober 2012 im FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum und der Konferenz „Nichts läuft hier richtig“ am 13. November 2012 im Abgeordnetenhaus von Berlin adressieren sie ihre Forderungen unmittelbar an die zuständige Politik und Verwaltung und erarbeiten gemeinsam mit international anerkannten Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis Lösungsvorschläge (**> Denk- und Dialogapparat**). Erste Erfolge dieses aktiven Einmischens und produktiven Einbringens zeigen sich zunächst mit dem neuen Mietenkonzept im Januar 2013. Hier reagiert der Senat sichtbar auf Forderungen von Kotti & Co.

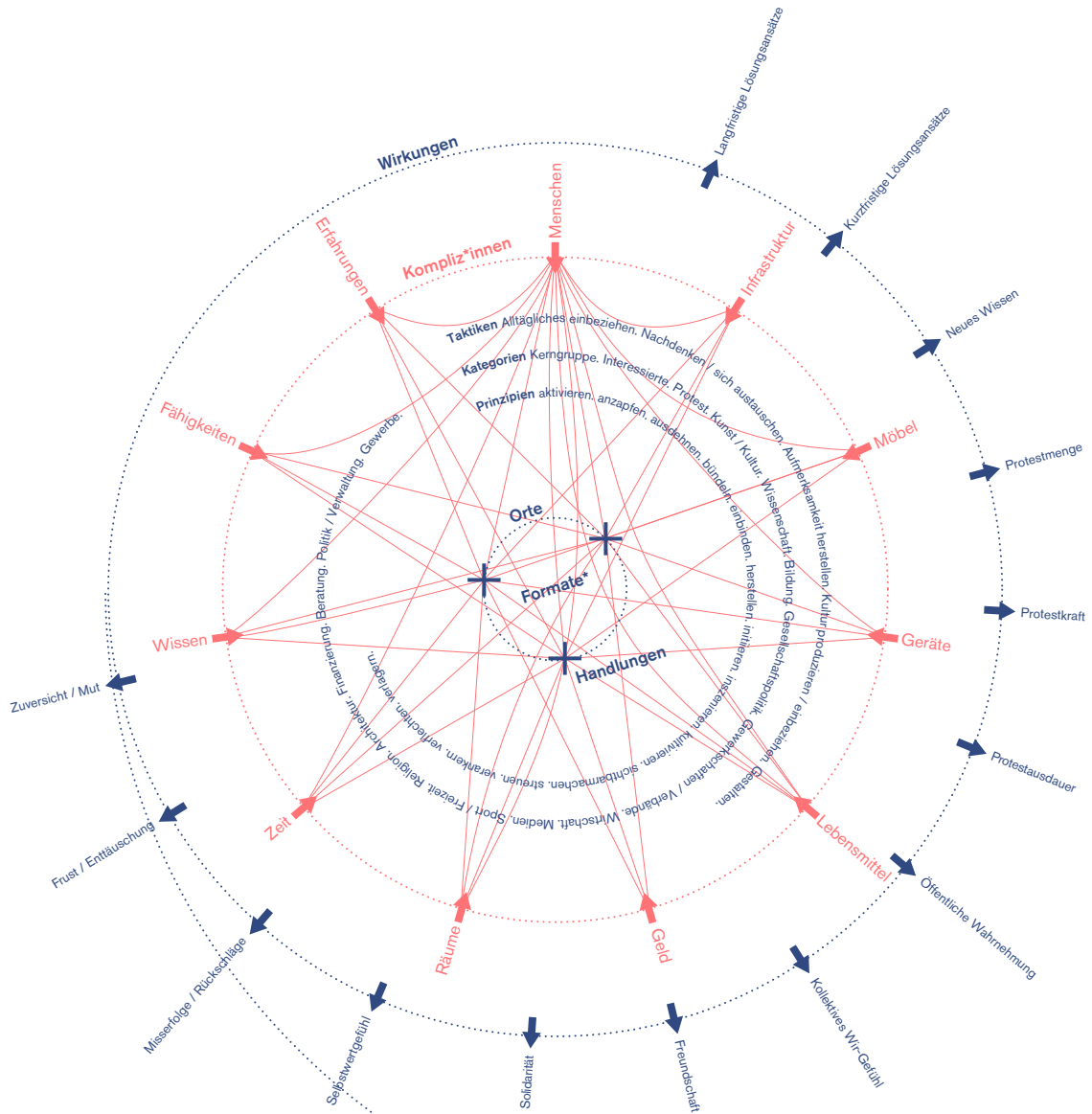
Aktionen erzeugen Öffentlichkeit: Medien als Kompliz*innen

Mithilfe von Zeitungen, Radio, TV, sozialen Medien sowie einer eigenen Homepage erzeugen Kotti & Co die für die Wahrnehmung der Problematik und möglicher Lösungswege so wichtige Öffentlichkeit. So wirken zum Beispiel flüchtige und lokale Aktionen weit über ihre zeitliche und räumliche Dimension hinweg. Fotos, Videos, Porträts, Interviews und Situations- und Problembeschreibungen verlassen als Medienbeiträge den lokalen Straßenraum Kreuzbergs und verbreiten sich analog und digital. Die Protestinhalte werden auch überlokal öffentlich sichtbar, was den Handlungsdruck auf der politischen Seite spürbar erhöht. Die erzeugte Öffentlichkeit ist eng verzahnt mit den Aktivitäten von Kotti & Co. Die ersten Berichte über Kotti & Co erreichen über Berliner Tageszeitungen und im TV die Berliner

Öffentlichkeit, nachdem Mitglieder der Initiative am 3. September 2011 an der Mietenstoppdemo vom Hermannplatz durch Neukölln bis an den Kreuzberger Oranienplatz teilnehmen und hier ihre Forderungen sichtbar platzieren (**> Aufmerksamkeitsapparat**). Die Dichte an Beiträgen in den Medien erhöht sich dann merklich mit dem Bau des Gecekondu und den fast täglich dort stattfindenden Veranstaltungen und Aktionen im Sommer 2012. In kurzer Zeit erreicht Kotti & Co einen hohen Bekanntheitsgrad, auch weit über Berlin hinaus – die Problematik und Handlungserfordernisse können nicht mehr ignoriert werden.

Funktionsprinzip der Apparate

- ➡ erzeugen
- ➡ einbinden
- verknüpfen
- + bündeln



Ziele:

Wohnen bleiben am Kottbusser Tor und in weiteren Gebäuden des sozialen Wohnungsbaus in Berlin.
Handlungsdruck auf den Berliner Senat erhöhen.

DIE APPARATE DER KOPRODUKTION

Um die Vielzahl der mithilfe der ANT gewonnenen Informationen zu ordnen und nachvollziehbar zu machen, haben wir ausgewählte Handlungen und Aktionsformate der „Ermächtigungsmaschine“ Kotti & Co¹¹ an verschiedenen Orten analysiert. Das Mapping nacheinander bzw. vielfach nebeneinander stattfindender Handlungen und deren Zusammenstellung und Visualisierung erlaubt uns einen Ein- bzw. Überblick über die spezifischen Anordnungen der beteiligten menschlichen und nichtmenschlichen Kompliz*innen. Ergänzt um nicht sichtbare Wirkungen beschreiben wir diese Kombinationen aus spezifischen Handlungen und den damit verknüpften Handelnden als „Apparate der Koproduktion“.

Der Begriff „Apparat“ wurde dabei bewusst gewählt. Er beschreibt laut Duden im allgemeinen Sprachgebrauch die Gesamtheit der für eine bestimmte Aufgabe, Tätigkeit oder Institution benötigten Personen und Hilfsmittel. Der Apparat (lateinisch apparatus = Zubereitung, Einrichtung, Werkzeug; bzw. apparare = beschaffen, ausrüsten) versammelt räumlich und verarbeitet zielgerichtet. Im Verständnis dieser Publikation bilden Apparate die Knoten im Akteur-Netzwerk der von Verdrängung bedrohten Sozialmieter*innen mit dem Ziel, eine tragfähige und langfristige Bleibestrategie zu entwickeln.

Die hier beschriebenen Apparate sind ganz unterschiedlich, sowohl in ihrer Dauer als auch in ihren räumlichen Situationen. Sie aktivieren, integrieren, kultivieren oder inszenieren wichtige Verbindungen. So werden jeweils ganz eigene Möglichkeiten einer weitreichenden Zusammenarbeit eröffnet:

Formate wie Sportveranstaltungen, Konzerte, Lesungen, Kinoabende, Feste, Informations-, Diskussions- und Beratungsveranstaltungen, Konferenzen, die Errichtung eines Alltagstreffs oder Demonstrationen im öffentlichen Raum schaffen nützliche Anknüpfungspunkte für ein solidarisches Engagement der Stadtgesellschaft. Die Kompliz*innen bringen sich mit ihren ganz eigenen Mitteln ein und engagieren sich, selbst wenn sie nicht persönlich betroffen sind.

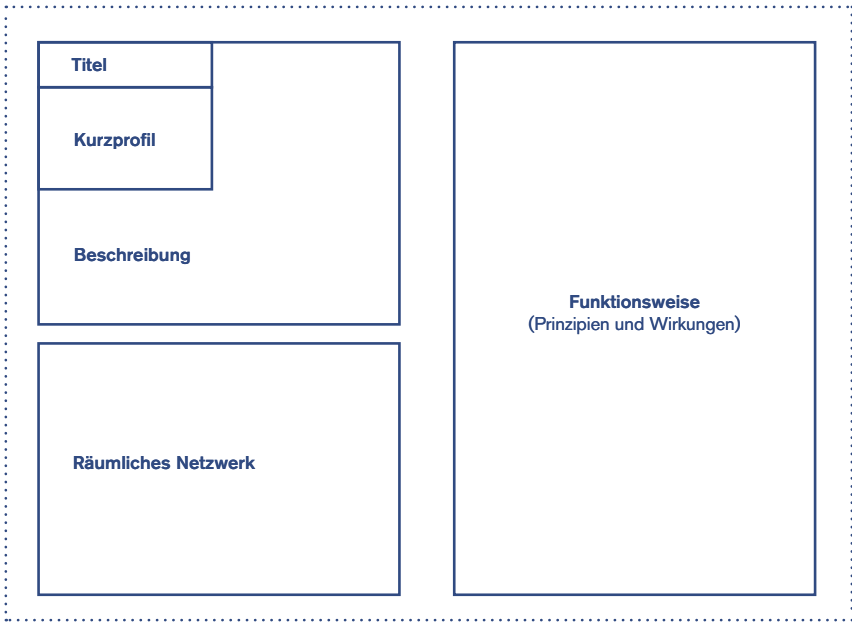
Auf verschiedenen Ebenen wie etwa Alltag, Protest, Wissenschaft und Politik aktivieren diese Apparate notwendiges Wissen und Beziehungen, eröffnen Handlungsoptionen und regen zu weiteren Aktivitäten im Sinne der gesteckten Ziele an. Sie unterstützen die betroffenen Sozialmieter*innen dabei, zu stadträumlich und wohnungspolitisch einflussreichen Akteuren der Berliner Stadtentwicklung zu werden. Räume, Menschen, Zeit, Wissen und Dinge werden – taktisch und strategisch verknüpft – zu Kompliz*innen einer urbanen Praxis der Selbstermächtigung.

Die Apparate der Koproduktion werden im Folgenden beispielhaft analysiert, visualisiert und verortet. Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern zeigt einen begrenzten Ausschnitt aus dem breiten Spektrum der Aktivitäten der Mieter*inneninitiative.

¹¹ Vgl. Obens, Hannes (2013): Alle sind stolz auf das bisher Erreichte. Sandy Kaltenborn von Kotti & Co über ein Jahr Mieterproteste in Berlin-Kreuzberg, in: analyse & kritik – Zeitung für linke Debatte und Praxis, ak 583, Hamburg, S. 13.



1. Doppelseite: Mapping



2. Doppelseite: Steckbrief

LEGENDE

Mapping

Materielle Ebene

Konkrete Darstellung der sichtbaren und über einen längeren Zeitraum vorgefundenen Kompliz*innen und Situationen (Axonometrie).

Analytische Ebene

Beschreibung der beobachteten Handlungen, beteiligten Kompliz*innen und Ressourcen sowie Darstellung ergänzender Informationen (Symbole und Liste).

Numerisierung zur Verortung auf der Netzwerkkarte
(siehe jeweils nachfolgende Seite)

Ahmet
Erol
Sandy
Tanner
Tashy
Felix

Kerngruppe

Kotti & Co

10 Bauhaus Hasenheide
11 Baustelle in Friedenau
12 Copystudio am Kotti
13 Europalettenhandel Nobelstraße
14 Holz Possling
15 Inter Glas & Fenster GmbH
16 Ladekran-Schulz
17 Teigwaren Leylak
türkischer Bauunternehmer

Gewerbe

Auflistung Details zu beobachteten Kompliz*innen
Einzelpersonen
Gruppierungen
Orte
etc.

Zuordnung

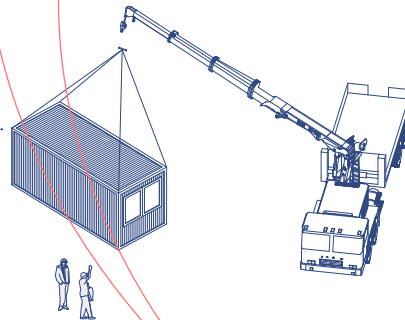


3. Phase
NOV
8 + 6,7 °C

Wetter
zum dargestellten Zeitpunkt
(beeinflusst die Handlungen)

Verknüpfung
zwischen Handlung und Details zu Kompliz*innen

Axonometrie der konkreten Situation

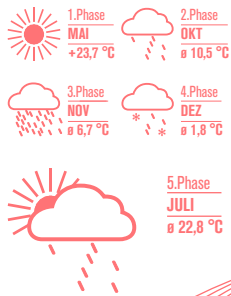


Beobachtete Handlung
versammelt und verknüpft Kompliz*innen vor Ort



Durch die Handlung versammelte Ressourcen

Details zu beobachteten Kompliz*innen



Ahmet
Erol
Sandy
Tanner
Tashy
Felix

Kerngruppe /
Kotti & Co-Jugend
Kotti & Co

Ertel
Ichsan
Lutz
Paul
Familie
Freund*innen
Nachbar*innen
Passant*innen

**Unterstützende,
Interessierte**

1 Initiative „FuldaWechsel“
Instandbesetzer*innen der 1970/80er Jahre
in Kreuzberg SO 36
2 MieterInnengemeinschaft Kohlfurter 40
3 Occupy Protest, Zuccotti Park, NYC

Mieten / Wohnen / Stadtraum
Protest

4 Ägyptische Revolution,
Tahrir-Platz
Gesellschaft

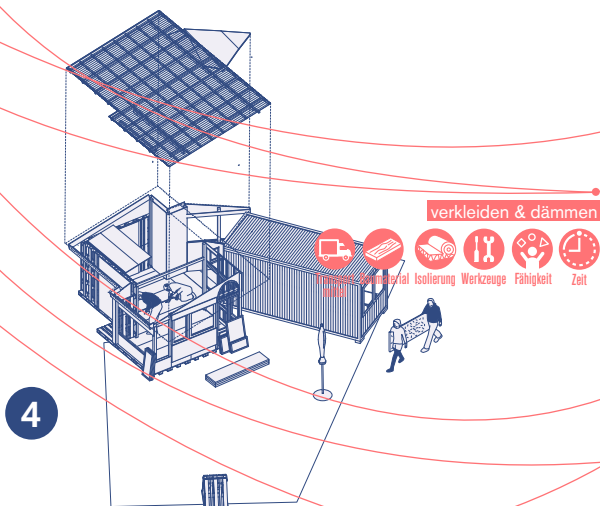
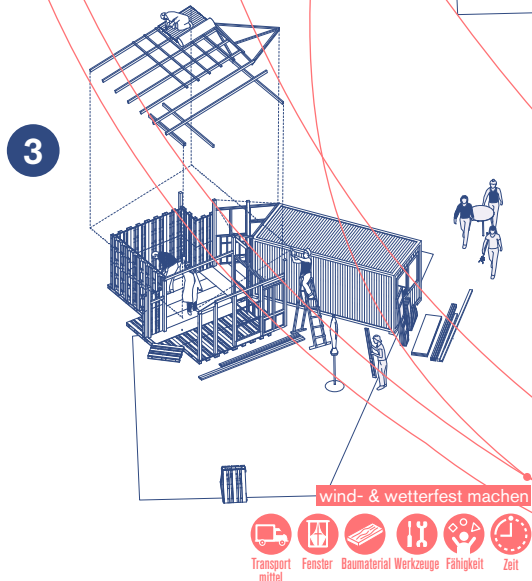
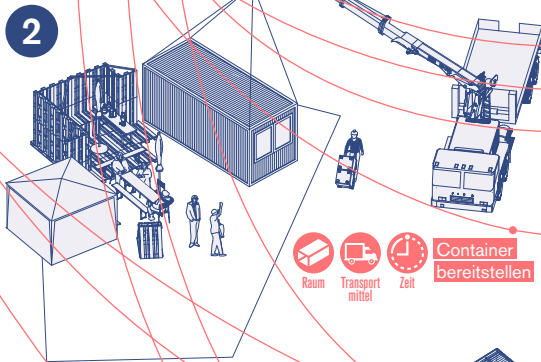
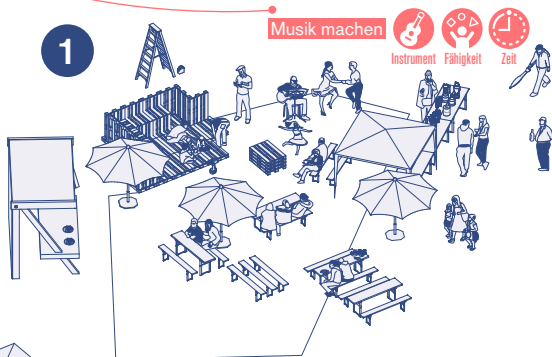
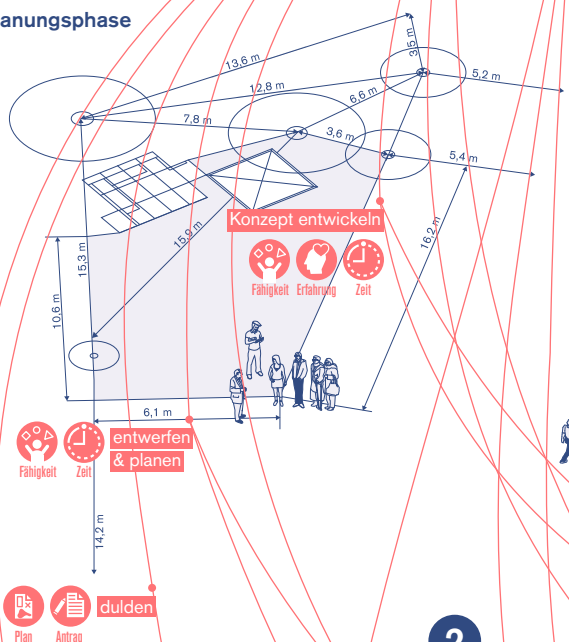
5 Türküyemspor Berlin e. V.
– Frauenteam

Sport

6 Café Südblock

Kunst / Kultur

Planungsphase



7 Gecekonduklar, Türkei (Vorbild Bauart)
 8 Lacaton et Vassal Architects, Paris (Vorbild Bauart)
 9 Stefan Endewardt (Architekt, Kotti-Shop)

10 Bauhaus Hasenheide
 11 Bausstelle in Friedenau
 12 Copystudio am Kotti
 13 Europalettenhandel Nobelstraße
 14 Holz Possing
 15 Inter Glas & Fenster GmbH
 16 Ladekran-Schulz
 17 Teigwaren Leyak
 türkischer Bauunternehmer

18 Studierende (Architektur, TU Berlin)
 19 Freie Klasse (Universität der Künste, Berlin)

20 Franz Schulz (Bezirksbürgermeister
 Friedrichshain-Kreuzberg)

Kottlundo.net
 Facebook.com/kottlundo
 Berliner Zeitung
 Gentrificationblog.wordpress
 Flickr
 Flux FM
 Junge Welt
 Mietenblog.de
 Neues Deutschland
 RBB Abendschau
 Tagesspiegel
 TAZ

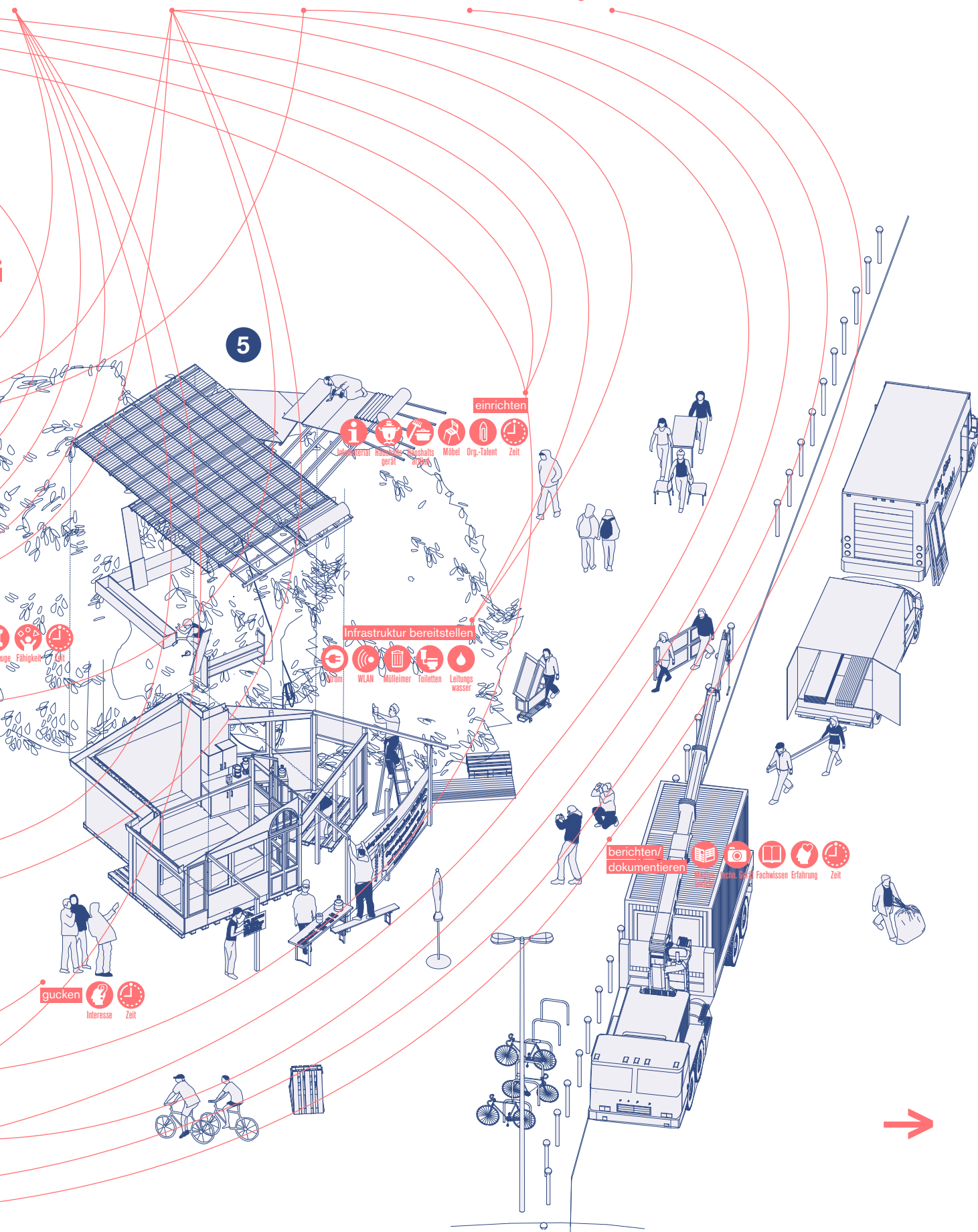
Architektur / Bau

Gewerbe

Stadt Wissenschaft

Politik / Verwaltung

Medien



BAUEN ALS RÄUMLICHE MANIFESTATION DES PROTESTS

– Der Gestaltungsapparat

ART Punktuell, stetig.

ORT Protesthaus „Gecekondü“ und öffentlicher Platz zwischen İsbank, Café Südblock und Skalitzer Straße am Kottbusser Tor.

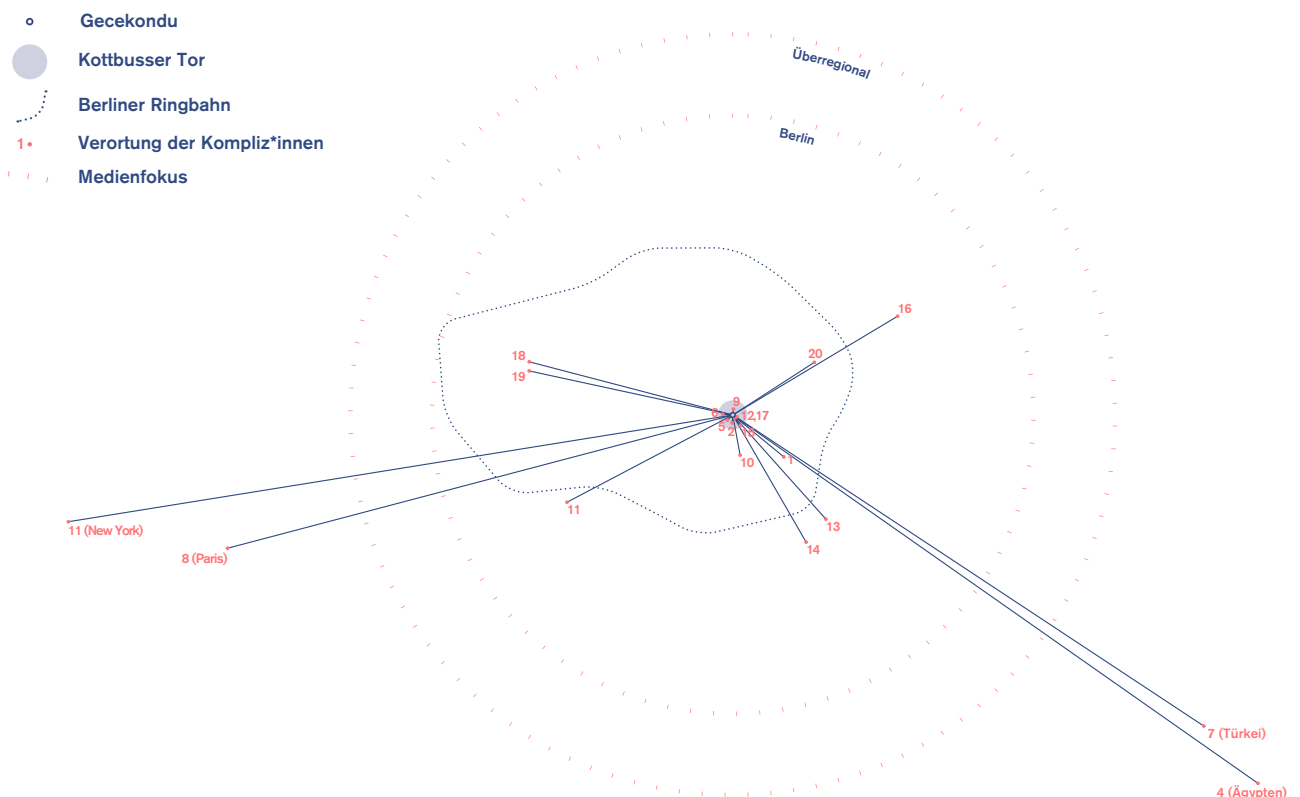
ZEIT Mehrere Phasen seit dem 26. Mai 2012.

TEILNEHMER Bauexpert*innen der Kerngruppe und externe Unterstützer*innen aus dem näheren Umfeld.

Am 26. Mai 2012 besetzte Kotti & Co während des Straßenfestes am Café Südblock den südlichen Platz am Kottbusser Tor zwischen Admiralstraße und Skalitzer Straße mit einer Architektur aus Europaletten: dem Gecekondü. Die inszenierte Besetzung des öffentlichen Raums bildet die unübersehbare Adresse des Protests. Das Gecekondü bietet Nutzungsoptionen sowohl für die Kerngruppe als auch für Nachbar*innen, andere Initiativen und Unterstützer*innen mit deren Aktivitäten. Der Bauprozess und die wachsende

Ausstattung unter anderem mit visuellem Informationsmaterial, mit alltags- und veranstaltungs- tauglichen Möbeln, technischer Infrastruktur und alltäglichen Gebrauchsgegenständen waren wesentlich, um für die Anliegen der Initiative die notwendige Öffentlichkeit herzustellen. Vorausgegangen war ein regulärer Planungsprozess zur Errichtung fliegender Bauten, um eine Duldung seitens des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg zu erlangen. Das kreative Umfeld rund um das Kottbusser Tor mit Architekt*innen und Gestalter*innen konnte für die Planung und Gestaltung aktiviert werden: Ein erster architektonischer Entwurf entstand und ein in mehreren Phasen bis heute andauernder, kooperativer Bau-, Anpassungs- und Erweiterungsprozess begann. Der Protest und der Wille, „dauerhaft vor Ort wohnen zu bleiben“, wurden sichtbar, räumlich manifestiert und lokal verankert, indem gemeinsam mit der Nachbarschaft ein Treffpunkt und ein Ort für Aktionen und weitere Optionen geschaffen wurde. Der „Do-it-yourself-Look“ des Gebäudes bildet dabei die vielfältigen, nach und nach entstehenden Beteiligungsmöglichkeiten auch gestalterisch ab.

NETZWERKKARTE



FUNKTIONSWEISEN:

- Öffentliche Plätze
- Architekt*innen
- Politiker*innen
- Nachbar*innen
- (Sozial-)Mieter*innen
- Betriebe
- Vereine
- Andere Organisationen

→ aktivieren

- Weitere Interessierte
- Fachwissen
- Erfahrung
- Fähigkeiten
- Baumaterial

→ anzapfen

- Protestinhalte
- Protestkraft

→ bündeln/inszenieren/
sichtbar machen/streuen

- Architekt*innen
- Politiker*innen
- Nachbar*innen
- (Sozial-)Mieter*innen
- Betriebe
- Vereine
- Andere Organisationen
- Weitere Interessierte

→ einbinden

- Protestadresse
- Treffpunkt

→ herstellen

- Besetzung
- Zusammenarbeit
- Duldung
- Spenden (Möbel und Material)
- Spaß

→ initiieren

- Zusammenarbeit
- Spaß

→ kultivieren

- Sich vor Ort dauerhaft

→ verankern

- Bauhelfer*innen
- Fachwissen
- Erfahrung
- Fähigkeiten
- Baumaterial
- Möbel
- Ausstattung

→ verflechten

- Protestort

→ verlagern

WIRKUNGEN:

Protestausdauer

öffentliche Wahrnehmung

kollektives Wir-Gefühl

Freundschaft

Solidarität

Selbstwertgefühl

Zuversicht/Mut

Details zu beobachteten
Kompliz*innen

Ahmet
Detlev
Fatma
Hatice
Mehmet
Neriman
Samet
Sandy
Taina
Tuncay
Ulrike

Kerngruppe /
Kotti & Co-Jugend
Kotti & Co

Familie
Freund*innen
Nachbar*innen
Anwohne*innen
1 Tourist*innen
Betroffene
Sozialmieter*innen
Andere Mieter*innen
Solidarische
Befürworter*innen
Neugierige
Passant*innen
Einzelne Aktivist*innen

**Unterstützende,
Interessierte**

2 100% Tempelhofer Feld
3 Berliner Energietisch
4 Bündnis East Side Gallery retten!
Instandbesetzung, 70/80er Jahre
in Kreuzberg SO 36
5 Initiative FuldWechsel
6 MieterInnengemeinschaft
Kohlfurter 40
Mieterpolitisches Dossier
7 Occupy Protest, Zuccotti Park, NYC
8 Palisadenpanther

Mieten / Wohnen / Stadtraum
Protest

Gesellschaft

Gesellschaft

**Bildung /
Beratung**

Ku

Schicht haben



sich zum Bier treffen



sich zu Tee und
Baklava treffen



spenden

Lebensmittel

Infrastruktur bereitstellen



siehe S. 20-21
Gestaltungsapparat

Sudblock
Levent (türkischer Rockstar)
Museum
Türkisches Theater
beruflicher Stadtführer

20 Café Morgenstern
21 Copystudio am Kotti

22 Studierende (Urban Design, TU Berlin)

23 Studierende (Ethnologie, EUIV Frankfurt/Oder)

24 Ephraim Gothe (Staatssekretär, Berlin)
25 Oliver Höfinghoff (Piratenpartei, Berlin)
26 Katrin Lompscher (Die Linke, Berlin)
27 Cem Özdemir (Bündnis 90/Die Grünen, Bundesvorstand)
28 Katrin Schmidberger (Bündnis 90/Die Grünen, Berlin)
29 Franz Schulz (Bezirksbürgermeister, Friedrichshain-Kreuzberg)

Kottlundo.net
Facebook.com/kottlundo.net
Arte
Focushaber (Türkei)
Hürriyet (Türkei)
Märkische Oderzeitung
TAZ
TV Berlin

Kunst / Kultur

Gewerbe

Wissenschaft

Politik / Verwaltung

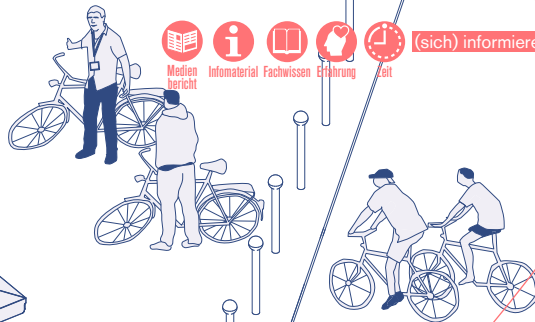
Medien



Gecekondu aufräumen



(sich) informieren



sich austauschen



Interview führen



SICH ÜBER ALLTÄGLICHES VERBÜNDEN

– Der Alltagsapparat

ART Punktuell, stetig.

ORT Protesthaus „Gecekondu“ und öffentlicher Platz zwischen İsbank, Café Südblock und Skalitzer Straße am Kottbusser Tor.

ZEIT Ab dem 26. Mai 2012 täglich 24 Stunden. Seit dem 12. Oktober 2012 täglich zwischen 10:00 Uhr und 22:00 Uhr.

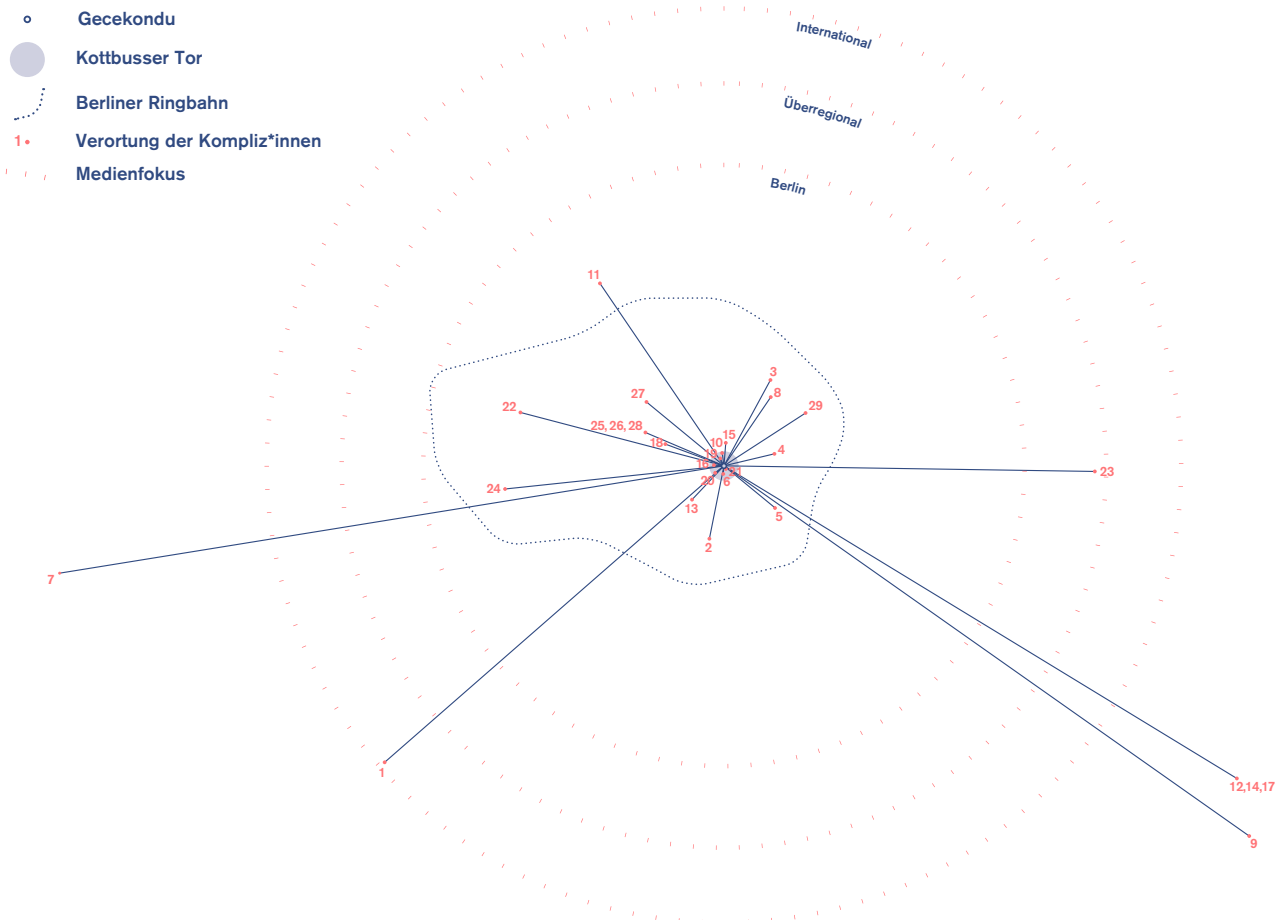
TEILNEHMER Ca. 1 – 15 Anwesende, wechselnde Schichten.

Das Gecekondu bildet als Nachbarschaftstreff den alltäglichen Kontaktpunkt des Protests und verknüpft die Protestaktivitäten mit den Routinen, Ereignissen und Personen der Nachbarschaft. Hier überlagern sich die Aktivitäten der Kerngruppe mit der Freizeitnutzung durch die An-

wohner*innen und den Kontakten zu potenziellen Unterstützer*innen bzw. weiteren Interessierten. Das Gecekondu wirkt an der Bildung der notwendigen Solidarität in der Nachbarschaft mit und bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich zu informieren, sich innerhalb der Protestgruppe zu engagieren, neue freundschaftliche Verbindungen einzugehen oder spontane Kontakte zu knüpfen. Der Anspruch, zu „bleiben bis [die] Mieten runtergehen“¹², manifestiert sich hier in Form eines neuen, allen Interessierten offenstehenden Treffpunkts der Nachbarschaft. Als öffentliche Erweiterung der privaten Wohnzimmer verankert sich der Protest – stets sichtbar und erreichbar – im Alltag am Kottbusser Tor.

¹² Hamann, Ulrike im Gespräch mit Fiedler, Doreen (2012): Protest aus der Hütte, in: Tagesspiegel.de, URL: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/kreuzberg-protest-aus-der-huette/6686496.html>, Stand: 25.05.2012, Abruf: 03.04.2013.

NETZWERKKARTE



FUNKTIONSWEISEN:

- Öffentliche Plätze
- Nachbar*innen
- Freund*innen
- Besucher*innen

→ aktivieren

- Infrastruktur
- Finanzielle Mittel (Spenden)
- (Alltags-)Erfahrungen
- Zeit

→ anzapfen

- Private Wohnzimmer

→ ausdehnen

- Nachbar*innen
- Interessierte (Sozial-)Mieter*innen
- Andere Initiativen und Gruppen
- Politiker*innen

→ einbinden

- Treffpunkt

→ herstellen

- Niedrigschwellige Austauschmöglichkeiten
- Beteiligung
- Spaß

→ initiieren

- Protestinhalte
- Protestkraft

→ inszenieren/sichtbar machen/streuen

- Niedrigschwellige Austauschmöglichkeiten
- Beteiligung
- Spaß

→ kultivieren

- Protestort

→ verankern

- Nachbar*innen
- (Sozial-)Mieter*innen
- Andere Initiativen und Gruppen
- (Alltags-)Erfahrungen

→ verflechten

WIRKUNGEN:

Protestausdauer
öffentliche Wahrnehmung
kollektives Wir-Gefühl
Freundschaft
Solidarität
Selbstwertgefühl
Zuversicht/Mut

Details zu beobachteten Kompliz*innen

Konzert
Rösinger/
Sedlmeir
JULI
+ 21 °C



Kino
Linie U8 /
Deutschländer
MÄRZ
+ 3,5 °C



Kino
Blutige Erdbeeren
OKT
+ 15,6 °C



Hamza
Felix
Marlene
Martin
Mehmet
Samet
Sandy
Taina
Ulrike

Kerngruppe /
Kotti & Co-Jugend

Familie
Freund*innen
Nachbar*innen
Film- und Musikinteressierte
Passant*innen

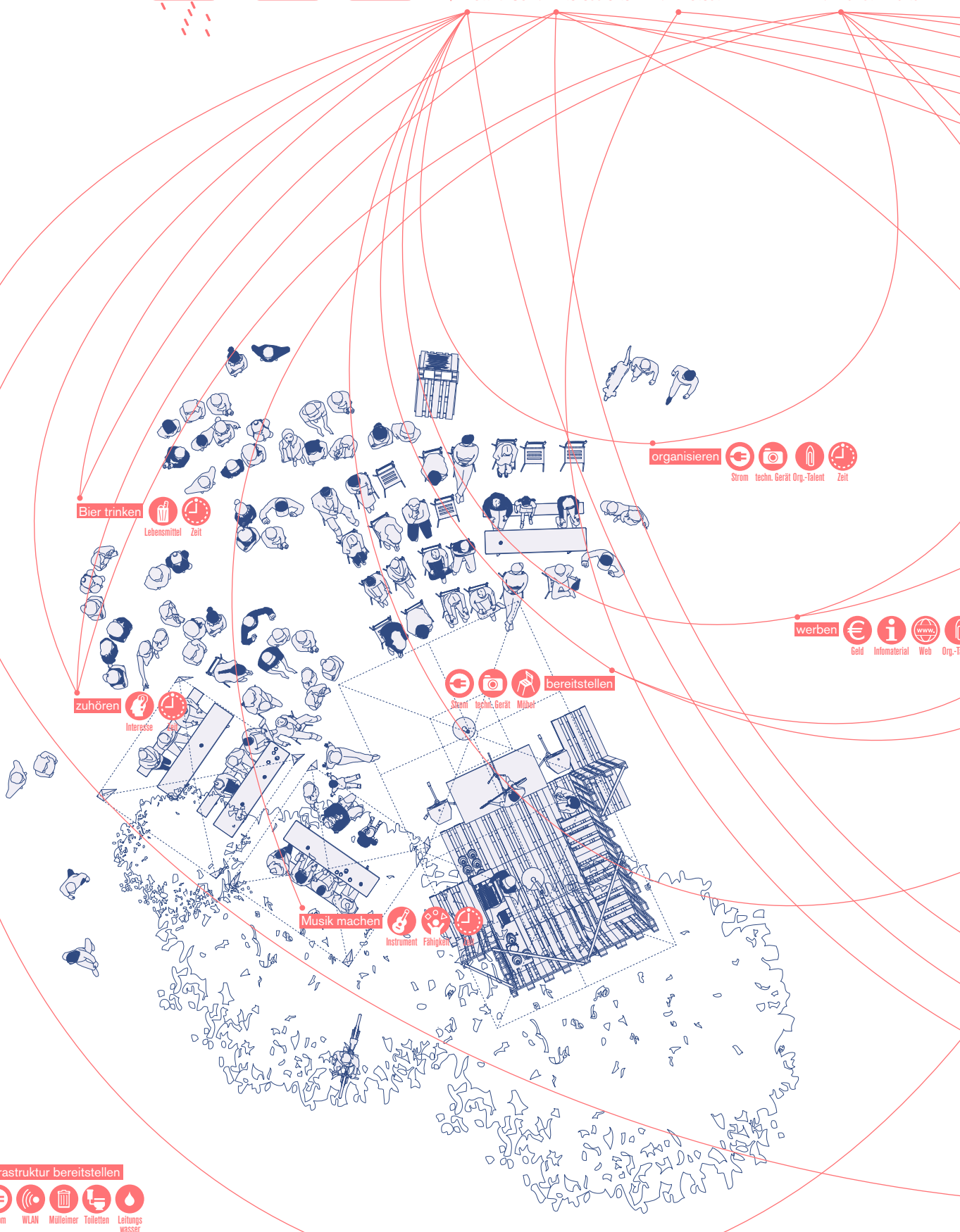
**Unterstützende,
Interessierte**

1 Avanti – Projekt undogmatische Linke
2 Attac Berlin
Instandbesetzung, 70/80er-Jahre in
Kreuzberg SO 36
3 Naturfreundejugend Berlin
Revolutionär Sozialistische Organisation

Gesellschaft
Protest

4 Café Südblock
5 Nanna Heidenreich (Filmemacherin)
6 Irina Hoppe (Filmemacherin)
7 Angelika Levi (Filmemacherin)
8 Christiane Rösinger (Musikerin /
Journalistin)
9 Henning Sedlmeir (Musiker)
10 Florian Wüst (Filmmakler)

Kunst / Kultur



Infrastruktur bereitstellen



siehe S. 20-21
Gestaltungsapparat

11 Beatbarrel Verleih und Vertrieb
12 Copystudio am Kotti
Onlinedruckerei

Gewerbe

13 Studierende
(Urban Design, TU Berlin)

Stadt

Wissenschaft

14 Studierende
(Ethnologie, EUV Frankfurt/Oder)

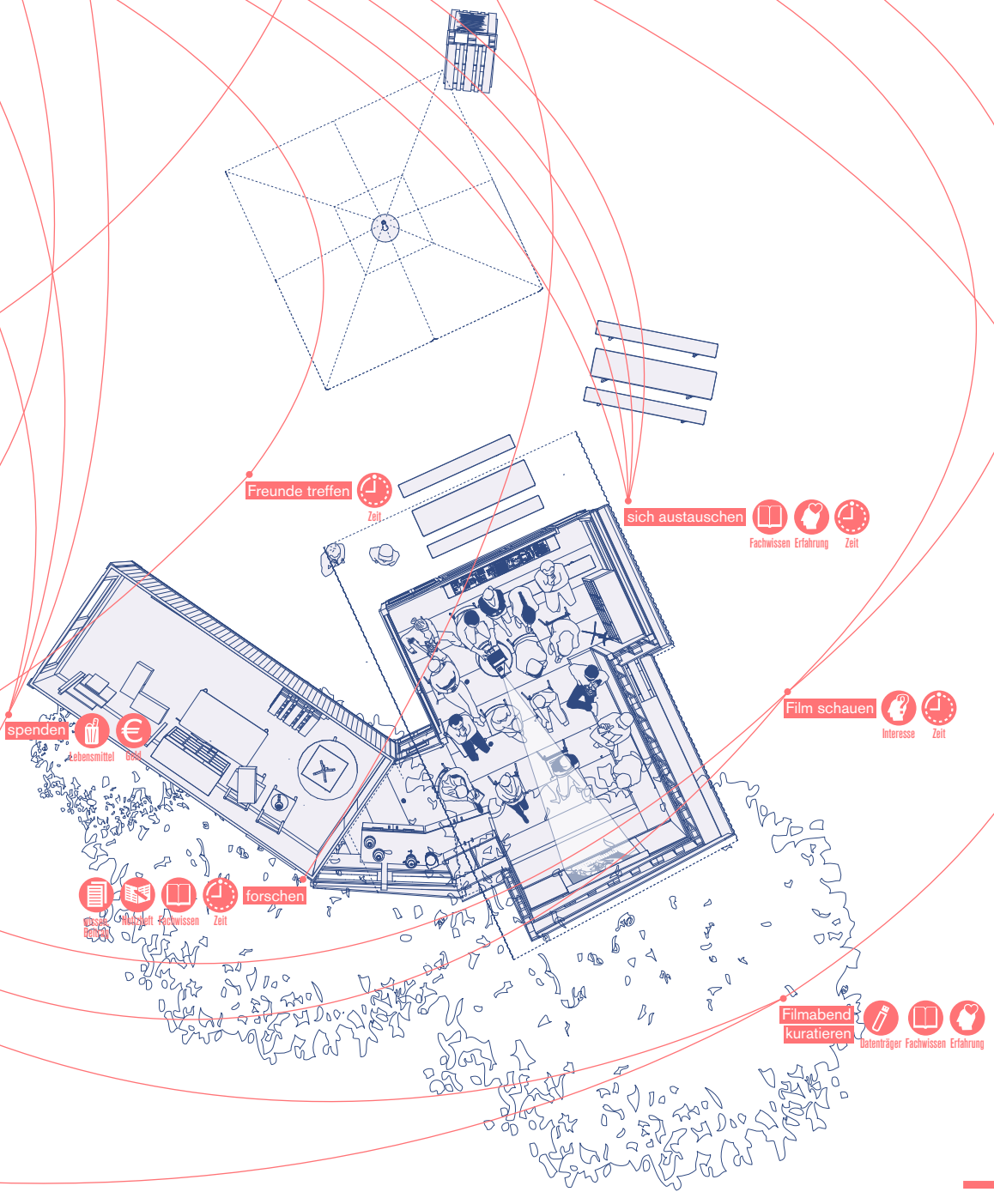
Kultur / Soziales

Kottiundco.net
Facebook.com/kottiundco
Berliner Zeitung

Medien



Talent



EINBINDEN IN DIE KULTURELLE SZENE

– Der Kulturapparat

Kinoabend und Konzert

ART Punktuell, temporär.

ORT Protesthaus „Gecekondu“ und öffentlicher Platz zwischen İsbank, Café Südblock und Skalitzer Straße am Kottbusser Tor.

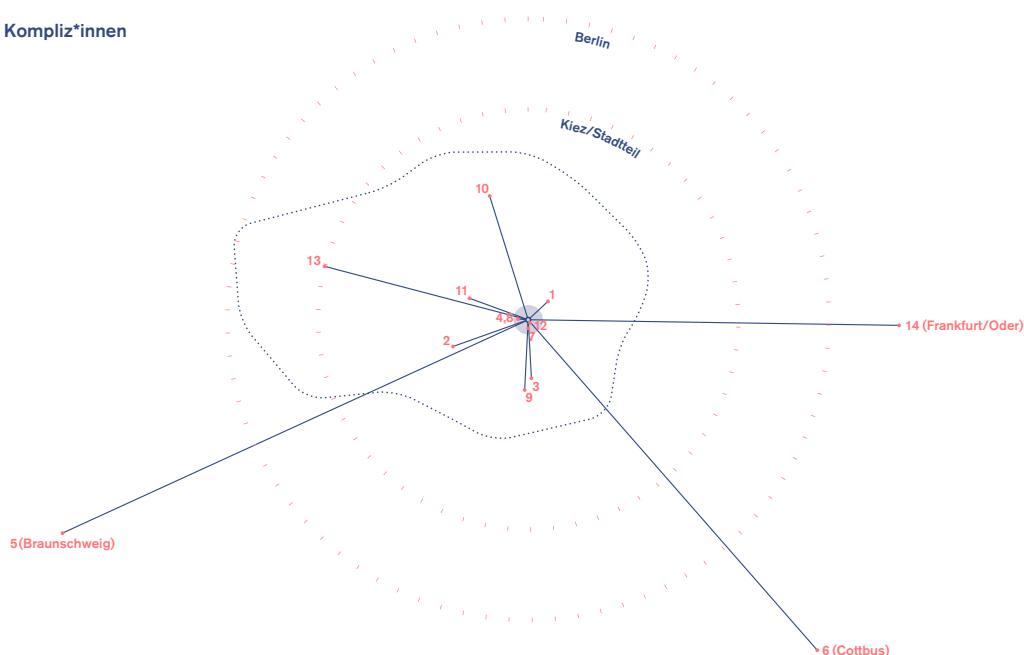
ZEIT Unregelmäßig, Veranstaltungen von unterschiedlicher Dauer, zum Beispiel 28. März 2013 und 29. Oktober 2013, je ca. 19:30 Uhr – 23:00 Uhr: Kinoabend – Linie 8, Deutschländer, Blutige Erdbeeren | 14. Juli 2012, ca. 20:15 Uhr – 22:00 Uhr: Konzert mit Christiane Rösinger und Henning Sedlmeir.

TEILNEHMER Ca. 10 bis über 100.

Das Gecekondu bietet auch Raum für kulturelle Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten. Als Schnittstelle für eine erweiterte Öffentlichkeit ermöglicht es durch seine räumliche und technische Ausstattung gemeinsame Aktivitäten, die vor allem Spaß machen und oft nur mittelbar protestrelevante Themen berücksichtigen. Konzerte, Filmabende, Lesungen und offene Treffen ohne feste Programmpunkte erzeugen ungezwungene Kontakte und damit neue Möglichkeiten, Unterstützer*innen und deren Engagement zu gewinnen. Nachbar*innen, Freund*innen, Kulturschaffende und Kulturinteressierte vermischen sich mit zufällig Vorbeikommenden am und im Gecekondu und werden mit ihren jeweiligen Erfahrungen, ihrem speziellen Wissen und ihren Fähigkeiten Teil des Netzwerks. Freizeitkultur wird zum Protestwerkzeug, auch weit über den Kotti hinaus.

NETZWERKKARTE

- Gecekondu
- Kottbusser Tor
- ⋯ Berliner Ringbahn
- 1• Verortung der Kompliz*innen
- ⋯ Medienfokus



FUNKTIONSWEISEN:

- Öffentliche Plätze
- Kulturschaffende

→ **aktivieren**

- Protestwissen
- Fähigkeiten
- Vorhandene Infrastruktur
- Finanzielle Mittel (Spenden)

→ **anzapfen**

- Kulturschaffende

→ **einbinden**

- Wiederkehrende Präsenz

→ **herstellen**

- Kulturelle Beiträge
- Niedrigschwellige Austauschmöglichkeiten
- Beteiligung
- Spaß

→ **initiieren/kultivieren**

- Protest

→ **sichtbar machen/streuen**

- Kulturort

→ **verankern**

- Kulturschaffende
- Nachbar*innen
- Kulturinteressierte

→ **verflechten**

WIRKUNGEN:

Multikulturelle Bildung

öffentliche Wahrnehmung

kollektives Wir-Gefühl

Freundschaft

Solidarität

Zuversicht/Mut

Erweiterung des Netzwerks

Details zu beobachteten Kompliz*innen

AUG
+28.2 °C



Ahmet
Detlev
Felix
Hamza
Neriman
Sandy
Taina
Tunçay
Ulrike

- Familie
- Freund*innen
- Nachbar*innen
- Team Acapulco
- 2 Team Tempelhofer Freiheit Player

Team Capulcu 36
Team Gezi-Spor

4 Glogauer 13

5 Offene Jugend Martha-Gemeinde

1 Kerngruppe /
Kotti & Co-Jugend
Kotti & Co

**Unterstützende,
Interessierte**

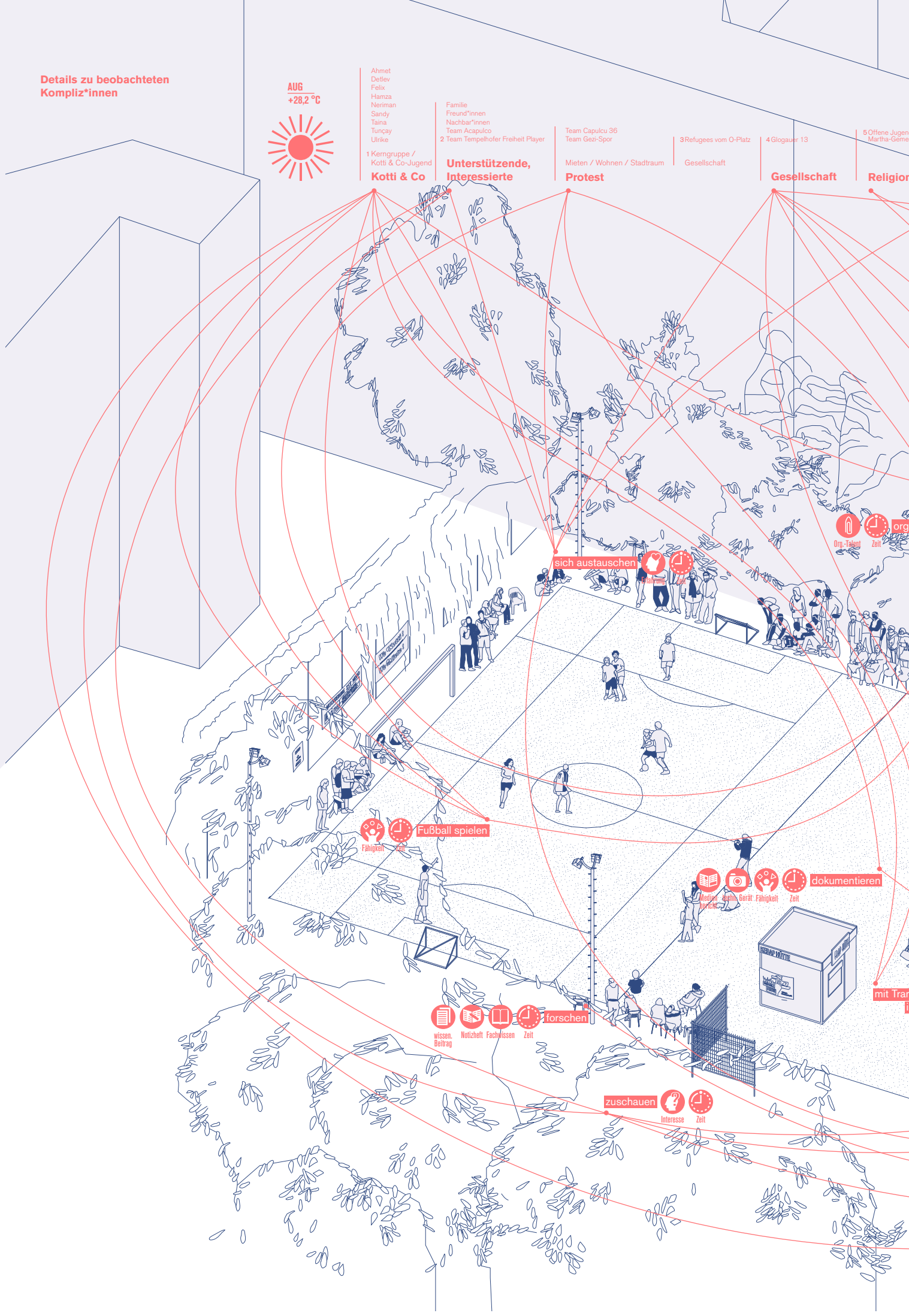
Mieten / Wohnen / Stadtraum

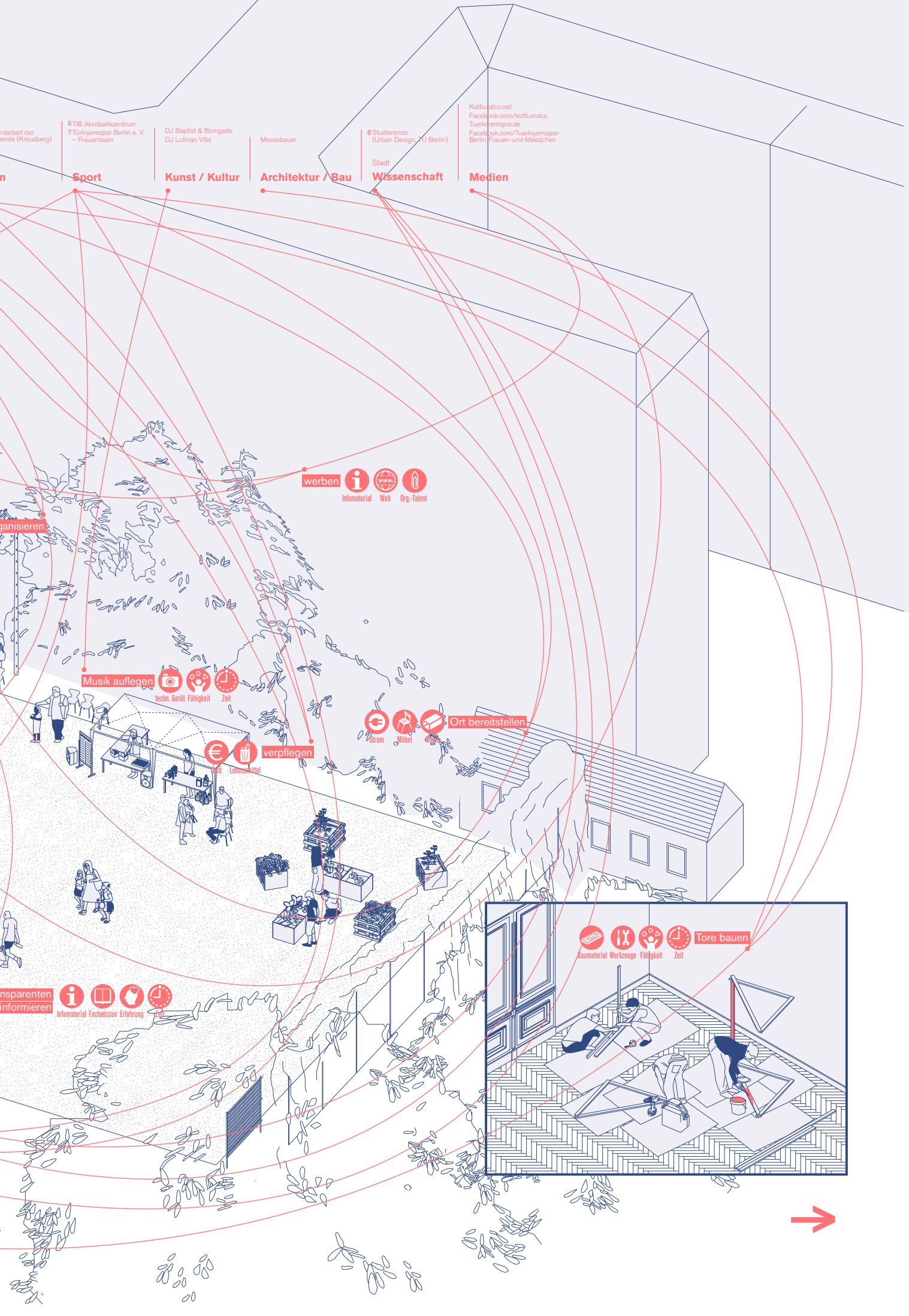
Protest

Gesellschaft

Gesellschaft

Religion





EINBINDEN IN DIE KULTURELLE SZENE

– Der Kulturapparat

Fußballturnier „kick it like kreuzberg“

ART Punktuell, temporär.

ORT Gemeinschaftsgarten Glogauer 13, Berlin.

ZEIT 3. August 2013, 13:00 – 19:00 Uhr.

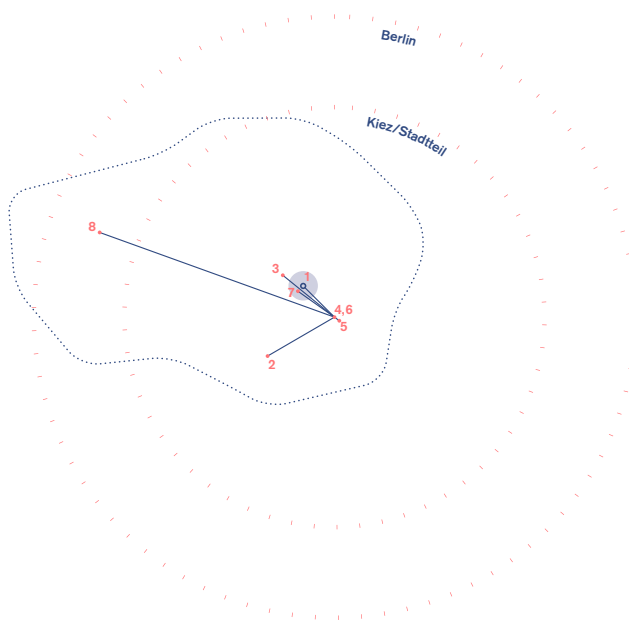
TEILNEHMER Ca. 100, davon 10 Fußballteams.

„Sport gegen Verdrängung“ wird zum taktischen Werkzeug für das Initiieren neuer und das Kultivieren bestehender Verbindungen. Da Kotti & Co mittlerweile auch in der weiteren Nachbarschaft bekannt ist, wird die Initiative in entferntere

Netzwerke involviert. Die Gruppen tauschen Wissen, Erfahrungen und Kontakte aus. Kotti & Co und andere Initiativen agieren hierbei als Multiplikatoren. So trifft man nun beispielsweise viele der Teilnehmer des Fußballturniers „kick it like kreuzberg“ auf anderen Veranstaltungen von Kotti & Co wieder. Das Fußballturnier entstand auf Initiative des Gartenprojekts Glogauer 13 und der Kotti-&-Co-Jugend, die es gemeinsam mit der OJA Martha, den Refugees vom Oranienplatz und den Mädchen von Türkiyemspor Berlin e. V. organisierten. Die Kotti-&-Co-Jugendgruppe brachte weitere Teams hinzu. Ziel war es, gemeinsam ein Zeichen gegen Verdrängung, hohe Mieten und Rassismus zu setzen.

NETZWERKKARTE

- Gecekondü
- Kottbusser Tor
- ⋯ Berliner Ringbahn
- 1• Verortung der Kompliz*innen
- ⋯ Medienfokus



FUNKTIONSWEISEN:

- Kreuzberger Initiativen
- Interessierte Gruppen
- Fußballinteressierte
- Freund*innen

→ **aktivieren**

- Vorhandene Infrastruktur
- Finanzielle Mittel (Spenden)

→ **anzapfen**

- Aktionsradius

→ **ausdehnen**

- Eigene Protestinhalte
- Protestinhalte anderer Gruppen und Initiativen

→ **bündeln**

- Niedrigschwellige Austauschmöglichkeiten
- Beteiligung
- Spaß durch Sport

→ **initiieren/kultivieren**

- Eigene und fremde Protestinhalte
- Präsenz

→ **inszenieren**

- Eigene Protestinhalte
- Protestinhalte anderer

→ **sichtbar machen**

- Protestort

→ **verankern**

- Erfahrungen

→ **verflechten**

- Kreuzberger Initiativen
- Weitere interessierte Gruppen
- Fußballinteressierte
- Freund*innen
- Interessierte Teilnehmer*innen

→ **verknüpfen**

- Aktionsort in die weitere Nachbarschaft

→ **verlagern**

WIRKUNGEN:

Kollektives Wir-Gefühl
Freundschaft
Solidarität

Details zu beobachteten
Kompliz*innen

SEP
+ 21,4 °C



Diverse
Kerngruppe /
Kotti & Co-Jugend
Kotti & Co

Freund*innen
Nachbar*innen
Anwohner*innen
Betroffene
Sozialmieter*innen
Andere Mieter*innen
Solidarische
Befürworter*innen
Passant*innen
Spanische Zugezogene

**Unterstützende,
Interessierte**

- 1 Avanti – Projekt undogmatische Linke
- 2 Bündnis Zwangsräumungen verhindern
- 3 Mietenstopp.blogspot.de
- 4 Plataforma de los Afectados por la Hipoteca (Plattform der Betroffenen der Hypothek)
- 5 Protest Movimiento 15-M (Bewegung 15. Mai)
- Zwangsräumungsverhindern.blogspot.de

Mieten / Wohnen / Stadtraum
Protest

6 Rosa-Lu
**Gesellschaft
politik**

werben € i WWW Org-Talent
Gold Infomaterial Web

bereitstellen
techn. Gerät Möbel

zuhören & fragen
Interesse Zeit

Probleme & Erfahrungen berichten
Fachwissen Erfahrung Zeit

Taktiken & Strategien erläutern
Fachwissen Erfahrung Zeit

Infrastruktur bereitstellen



siehe S.20-21
Gestaltungsapparat

luxemburg-Stiftung

7 Café Südblock

8 Beatbarrel Verleih und Vertrieb
9 Copystudio am Kotti

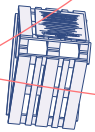
Kottiundco.net
Facebook.com/kottiundco
Zwangsraeumungenverhindern.
blogsport.de

ellschafts-
tik

Kunst / Kultur

Gewerbe

Medien



Vortrag
organisieren



techn. Gerät Org.-Talent Zeit

moderieren



Fähigkeit Zeit

dokumentieren



techn. Gerät Fähigkeit Zeit



spenden

Geld



VONEINANDER LERNEN

– Der Denk- und Dialogapparat

Vortrag über Zwangsräumungen in Spanien

ART Punktuell, temporär.

ORT Protesthaus „Gecekondu“ und öffentlicher Platz zwischen İsbank, Café Südblock und Skalitzer Straße am Kottbusser Tor.

ZEIT 1. September 2012.

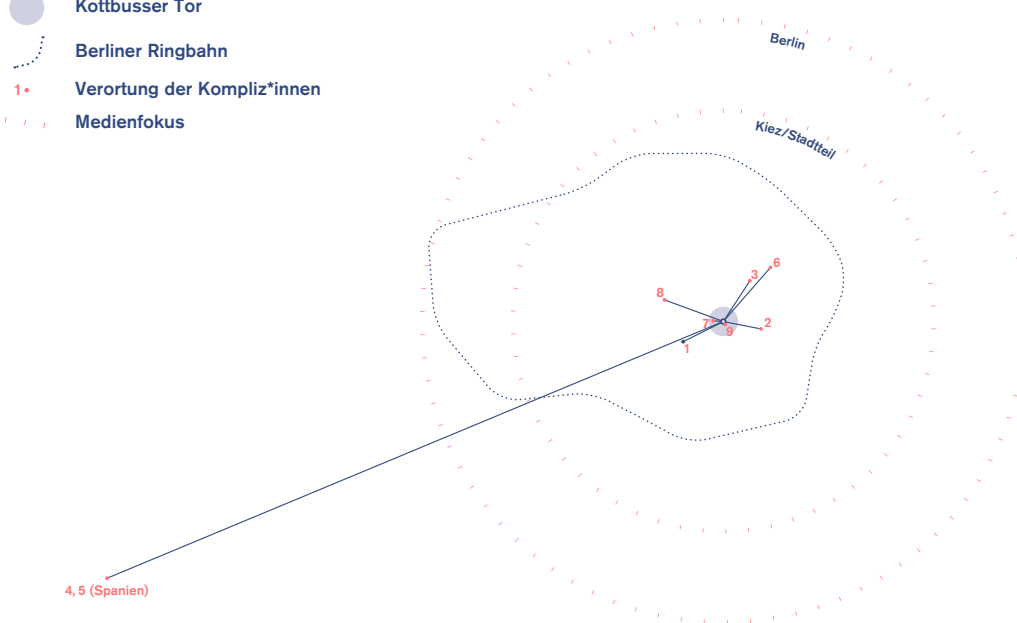
TEILNEHMER Ca. 30.

Dadurch dass andere Initiativen das Gecekondu für Diskussionen und Austausch nutzen können, wird es zum diskursiven Knotenpunkt und zum räumlichen Werkzeug einer gelebten Dialogkultur. Kotti & Co wird eingeweiht in die Probleme und Lösungsansätze von Gruppen außerhalb des eigenen Handlungsradius und erweitert so

den eigenen Horizont. Das Netzwerk gegen Verdrängung weitet sich aus, wertvolle Erfahrungen fließen in den Protest ein. So hat beispielsweise die gesellschaftspolitische Projektgruppe Avanti aus Berlin gemeinsam mit Kotti & Co Aktivist*innen der Initiative „PAH – Plataforma de Afectados por la Hipoteca“ (Plattform der Betroffenen der Hypothek) aus Spanien zu einem Vortrag in das Gecekondu eingeladen. Sie berichten über ihren Widerstand gegen Zwangsräumungen, die nach der geplatzten Immobilienblase in Spanien auf der Tagesordnung standen und auf die auch die Regierung keine adäquate Antwort wusste. Mit dem Austausch über Aktionen, Erfolge und Erfahrungen sowie Ursachen dieser global auftretenden Problematik bauen die beteiligten Initiativen das Netzwerk gegen Verdrängung auch über Ländergrenzen hinweg aus.

NETZWERKKARTE

- Gecekondu
- Kottbusser Tor
- ⋯ Berliner Ringbahn
- 1• Verortung der Kompliz*innen
- ⋯ Medienfokus



FUNKTIONSWEISEN:

- Öffentliche Plätze als Orte der Diskussion
- Weitere Initiativen, Gruppen und solidarische Unterstützer*innen

→ **aktivieren**

- Fachwissen und Erfahrungen
- Vorhandene Infrastruktur

→ **anzapfen**

- Andere wohnungspolitische Initiativen
- Weitere Teilnehmer*innen

→ **einbinden**

- Zusammenhänge
- Proteststrategien

→ **herstellen**

- Austausch
- Diskussion
- Reflexion

→ **initiieren**

- Protestwissen

→ **kultivieren**

- (Internationale) Protestinhalte

→ **sichtbar machen**

- Eigene Protestinhalte

→ **streuen**

- Fachwissen
- Erfahrungen

→ **verflechten**

- Protestinhalte anderer Initiativen

→ **verknüpfen**

WIRKUNGEN:

Lösungsansätze

neues Wissen

öffentliche Wahrnehmung

kollektives Wir-Gefühl

Freundschaft

Solidarität

Selbstwertgefühl

Zuversicht/Mut

Details zu beobachteten Kompliz*innen

Atiye
Detlev
Fatma
Matthias
Sandy
Tunçay
Ulrike

1 Kerngruppe
Kotti & Co

Betroffene
Sozialmieter*innen
Andere Mieter*innen
Solidarische
Befürworter*innen

**Unterstützende,
Interessierte**

2 Aktion Sperminorität e. V. Freiburg
3 Barbarossastr. 59/60
4 Berliner Bündnis Sozialmieter.de
5 Gentrificationblog.wordpress.com
6 Initiative „FuldaWechsel“
7 Instandbesetzung, 70/80er-Jahre in
Kreuzberg SO 36
8 Ka86
9 Kampagne gegen Zwangsumzüge

Mieten / Wohnen / Stadtraum
Protest

Mietenblog.de
Mieterpolitisches Dossier
9 Mieterbeirat Klausenerplatz
10 Mieterstadt.de – Netzwerk für soziales Wohnen
und bürgernahe Stadtentwicklung e. V. LG
11 Occupy Protest, Zuccotti Park, NYC
12 Palisadenpanther
13 Paula Anka Steffensen, Mieterin Jüdenstraße
14 Stadtteilbüro Friedrichshain
15 WAX 34

16 Migrationserfahrung
(Türkei)

Gesellschaft

17 Dr. Wolfgang Amman (Institut für Immobilien,
Bauen und Wohnen, Wien)
18 Dr. Matthias Bernt (Leibniz-Institut für
Regionaleentwicklung und Strukturplanung, Erkner)
19 Dr. Sigmar Gude (Sozialwissenschaftler,
TOPOS-Institut für Stadtforschung)
20 Dr. Andrej Holm (Humboldt-Universität zu Berlin)

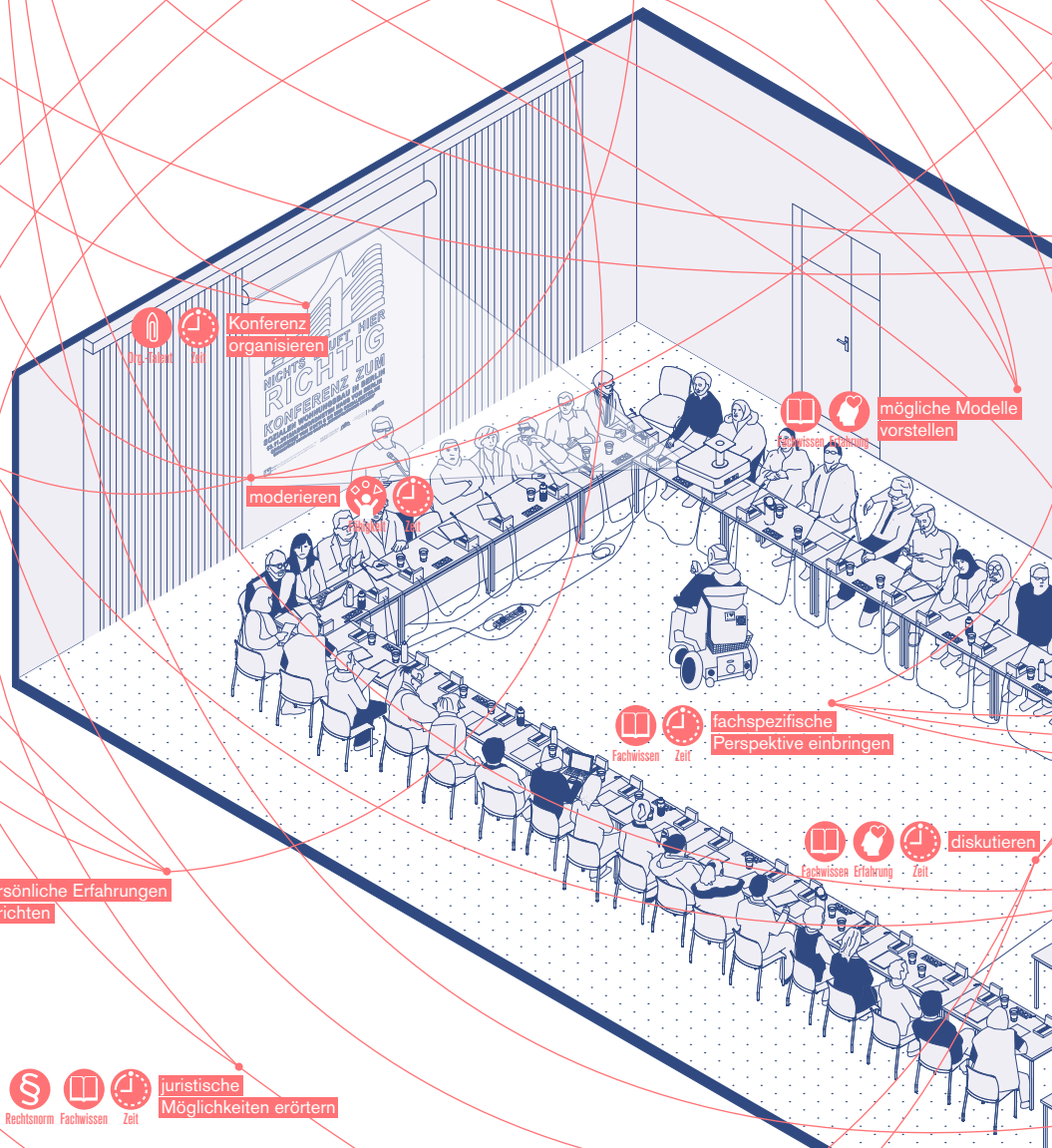
Stadt
Wissenschaft

21 Dr. Manuela Bojadžiev
(Humboldt-Universität zu Berlin)
22 Dr. Birgit zur Nieden
(Humboldt-Universität zu Berlin)

Kultur / Soziales

23 Prof. Dr. jur. Martin Schwab
(Freie Universität Berlin)
24 Prof. Dr. jur. Hans-Peter Schwinn
(Humboldt-Universität zu Berlin)

Recht



25 Prof. Dr. phil. Johannes Ludwig
(Hochschule für Angewandte
Wissenschaften, Hamburg)

Medien

26 Prof. Dr. rer. pol. Dr. h.c. mult.
Reinhard Bauermeister
(Berliner Wissenschaftsbund GmbH)

Andere

27 Berliner Mieterverein e. V.
Christoph Villingner,
(freier Journalist und Experte)
28 Kreuzberger Stadtteilzentrum
29 Jan Kühnert (KUB Kommunal- und
Unternehmensberatung, Hannover)
30 Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.
31 Ludwig Zimmermann (Rechtsanwalt für
Arbeits- und Sozialrecht)

Wohnen / Recht / Soziales

Beratung

32 IBB (Förderbank des Landes Berlin)
33 Anlegerinitiative e. V.

Finanzierung

34 Ephraim Gothe (Staatssekretär, Berlin)
35 SPD (Berliner Abgeordnetenhaus)
36 CDU (Berliner Abgeordnetenhaus)
37 B 90 / Die Grünen (Berliner Abgeordnetenhaus)
38 Die Linke (Berliner Abgeordnetenhaus)
39 Piratenpartei (Berliner Abgeordnetenhaus)
40 Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Umwelt
41 Senatsverwaltung für Finanzen

Politik / Verwaltung

WoGBin – Wohnraumgesetz Berlin
WoBindG – Wohnungsbindungsgesetz
IL BV – Zweite Berechnungsverordnung
WAV – Wohnaufwendungsverordnung
(seit 01.07.2015 in AV-Wohnen)

Rechtsnormen

Kottiundco.net
Facebook.com/kottiundco
Gentrificationblog.wordpress
Inforadio
Junge Welt
Kreuzberg-Nachrichten
Mietblog.de
Neues Deutschland
„Nichts läuft hier richtig. Konferenz
zum sozialen Wohnungsbau in Berlin“
RBB Abendschau
Radio 1
TV Berlin

Medien

werben



Infomaterial



Web



Org.-Talent



Strategie



Zeit

„Fahrplan“
erstellen

berichten/
dokumentieren



Medien
bericht



zuhören & fragen



verpflegen



Strom

tauschen

Gerät

Möbel

Raum

Ort bereitstellen

Geld

Lebensmittel



VONEINANDER LERNEN

– Der Denk- und Dialogapparat Konferenz „Nichts läuft hier richtig“

ART Punktuell, temporär.

ORT Abgeordnetenhaus von Berlin, Niederkirchnerstraße 5, Berlin.

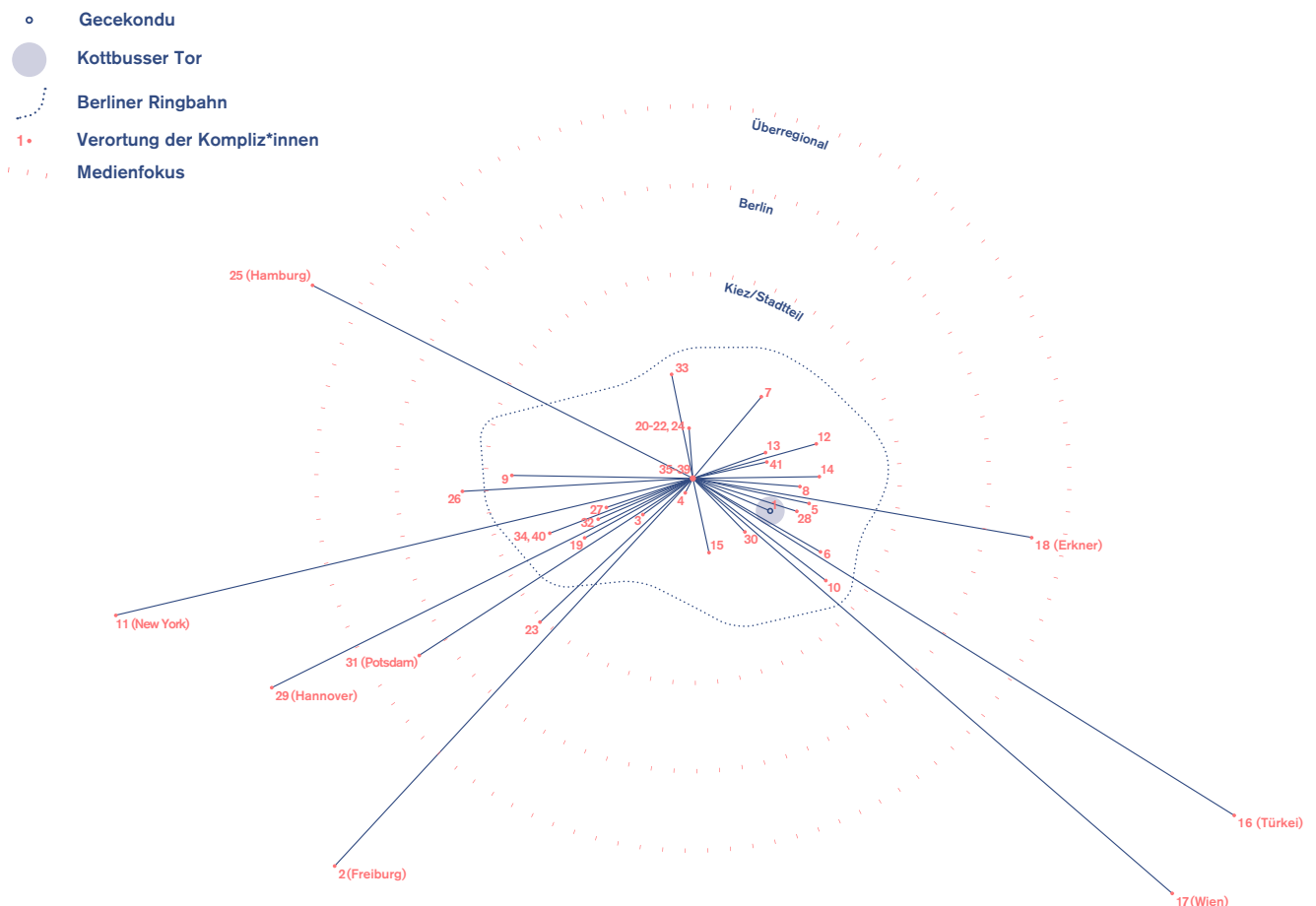
ZEIT 13. November 2012, 09:30 – 17:30 Uhr.

TEILNEHMER Ca. 120 Personen aus Politik, Verwaltung, Fachöffentlichkeit, zivilgesellschaftlichen Gruppen und Initiativen.

Der Denk- und Dialogapparat legt den Fokus auf die inhaltliche Professionalisierung des Protests und regt den kritischen, aber konstruktiven Dialog mit und auf der Ebene der zuständigen Politik und Verwaltung an. Die Forderungen werden so aus der (real-)politischen Perspektive ergänzt und im Sinne ihrer Umsetzbarkeit modifiziert. Die Rückkopplung mit akademischen, politischen, aber auch alltäglichen Wissensbeständen gewährleistet, dass die erarbeiteten Konzepte funktionieren können. Die Ergebnisse stimmen nicht

zwingend mit den ursprünglichen Forderungen überein, sondern sind das Produkt eines intensiven Meinungsaustauschs „auf Augenhöhe“. Ein Beispiel ist die gemeinsam mit dem Berliner Bündnis Sozialmieter.de und der Mietenpolitischen Dossier-Gruppe organisierte Konferenz „Nichts läuft hier richtig“. Sie zielte darauf ab, in Politik und Verwaltung über die Problematik der Verdrängung aufzuklären. Mit Workshops, Fachvorträgen und Diskussionsrunden sollte sie die Erarbeitung, Formulierung und Vertiefung kurz- und langfristiger Lösungsmodelle für den sozialen Wohnungsbau im Berliner Bestand vorantreiben. In den Räumen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt verknüpften die Mieter*innen ihre eigenen Erfahrungen mit dem Wissen unterschiedlicher Interessengruppen und mit Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft, Ökonomie sowie anderen gesellschaftspolitischen Initiativen, weit über Berlin hinaus. Hierbei wurden die zum Teil gegensätzlichen Perspektiven und Ansätze deutlich, welche die Lösungsfindung erschweren.

NETZWERKKARTE



FUNKTIONSWEISEN:

- Expert*innen aus Politik, Wissenschaft, Ökonomie
- Mietenpolitische Initiativen
- Sozialmieter*innen

→ **aktivieren**

- Fachwissen
- (Alltags-)Erfahrungen

→ **anzapfen**

- Aktionsradius in die politische Sphäre

→ **ausdehnen**

- Fachwissen
- Erfahrungen

→ **bündeln**

- Sozialmieter*innen
- Expert*innen aus Politik, Wissenschaft, Ökonomie
- Fachpolitiker*innen
- Weitere Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung,
- Mietenpolitische Initiativen
- Weitere Interessierte

→ **einbinden**

- Aufklärung über Problemlagen
- Lösungsvorschläge und -strategien
- Mediale Berichterstattung

→ **herstellen**

- Dialog mit Politik
- Fachbezogene Zusammenarbeit
- Reflexion der Probleme

→ **initiieren**

- Dialog mit Politik
- Fachbezogene Zusammenarbeit
- Reflexion der Probleme

→ **kultivieren**

- Problemlagen
- Lösungsmöglichkeiten

→ **sichtbar machen/streuen**

- Fachwissen
- (Alltags-)Erfahrungen

→ **verflechten**

- Aktionsort

→ **verlagern**

WIRKUNGEN:

Lösungsansätze

neues Wissen

öffentliche Wahrnehmung

kollektives Wir-Gefühl

Solidarität

Selbstwertgefühl

MÄRZ
+0,1 °C



**Kerngruppe /
Kotti & Co-Jugend**

Unterstützende, Interessierte

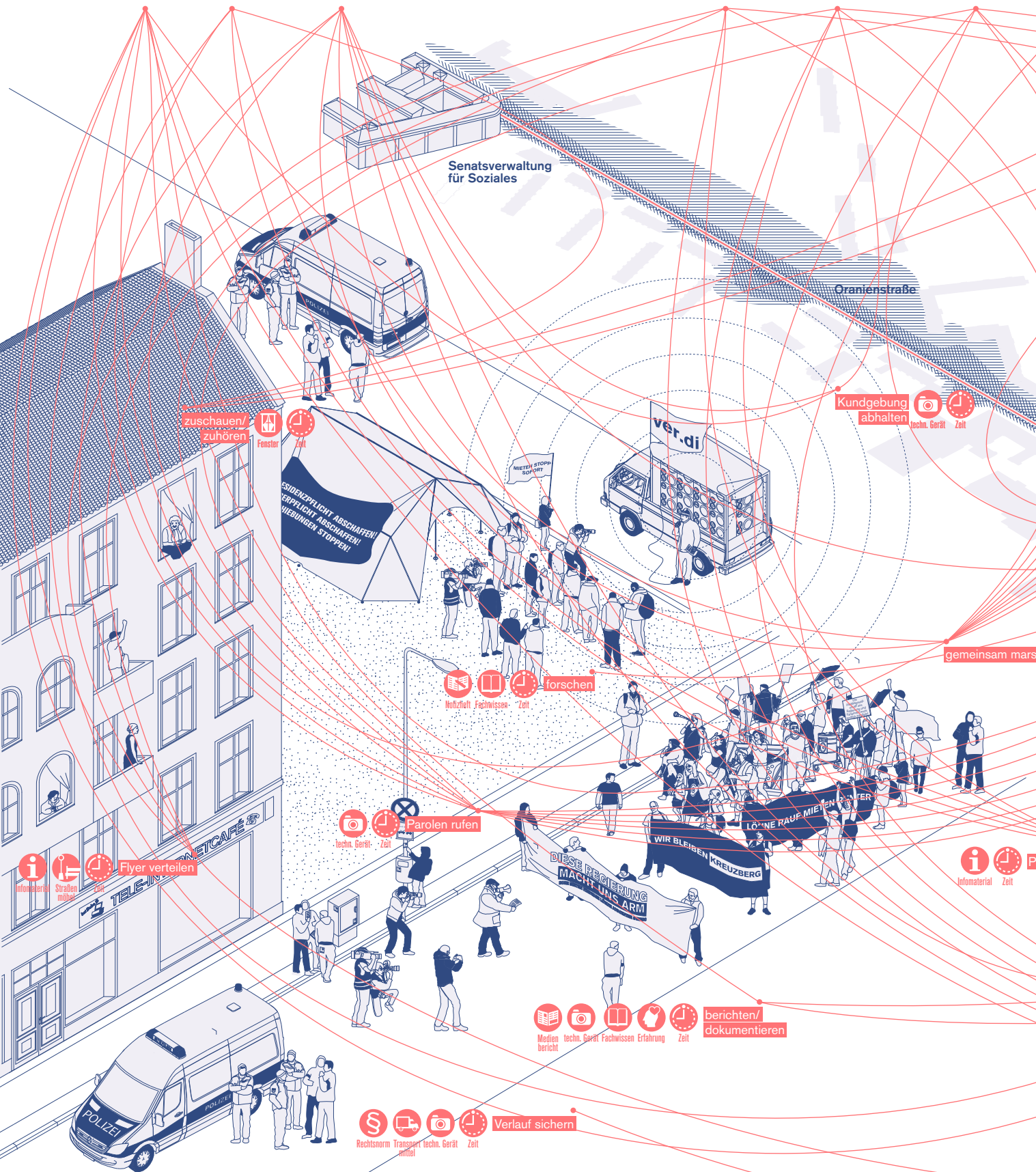
Mieten / Wohnen / Stadtraum
Protest

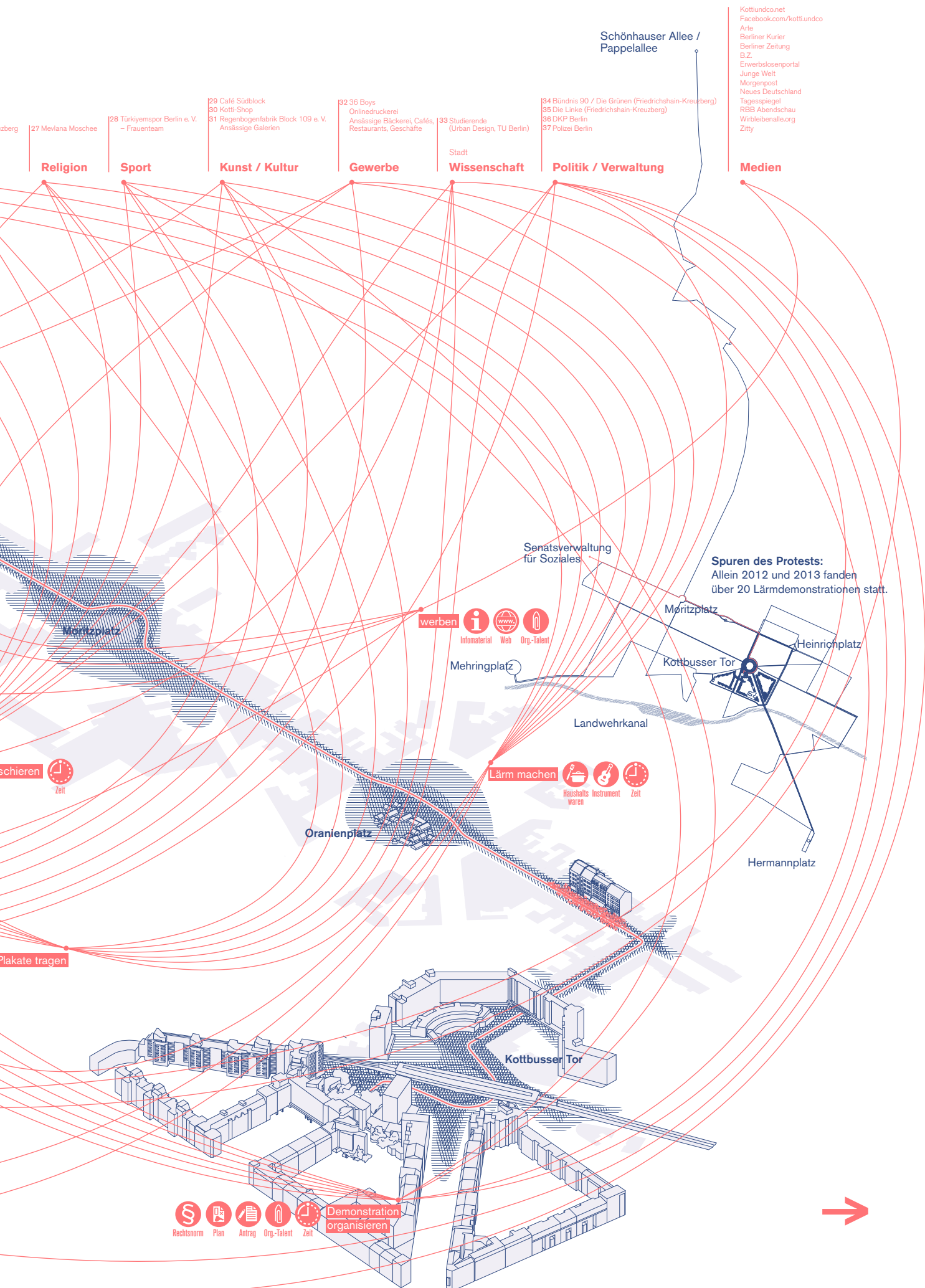
Gesellschaft

Gesellschaft

Gewerkschaften, Verbände

Bildung





STRASSE ALS PERFORMATIVE BÜHNE

– Der Aufmerksamkeitsapparat

Bündnis-Lärmdemonstration „Diese Regierung macht uns arm“

ART Linear, temporär wiederkehrend.

ORT Admiralstraße 1 – Kottbusser Tor – Adalbertstraße – Oranienstraße – Oranienstraße 106, Berlin.

ZEIT 16. März 2013, 13:17 – 16:14 Uhr.

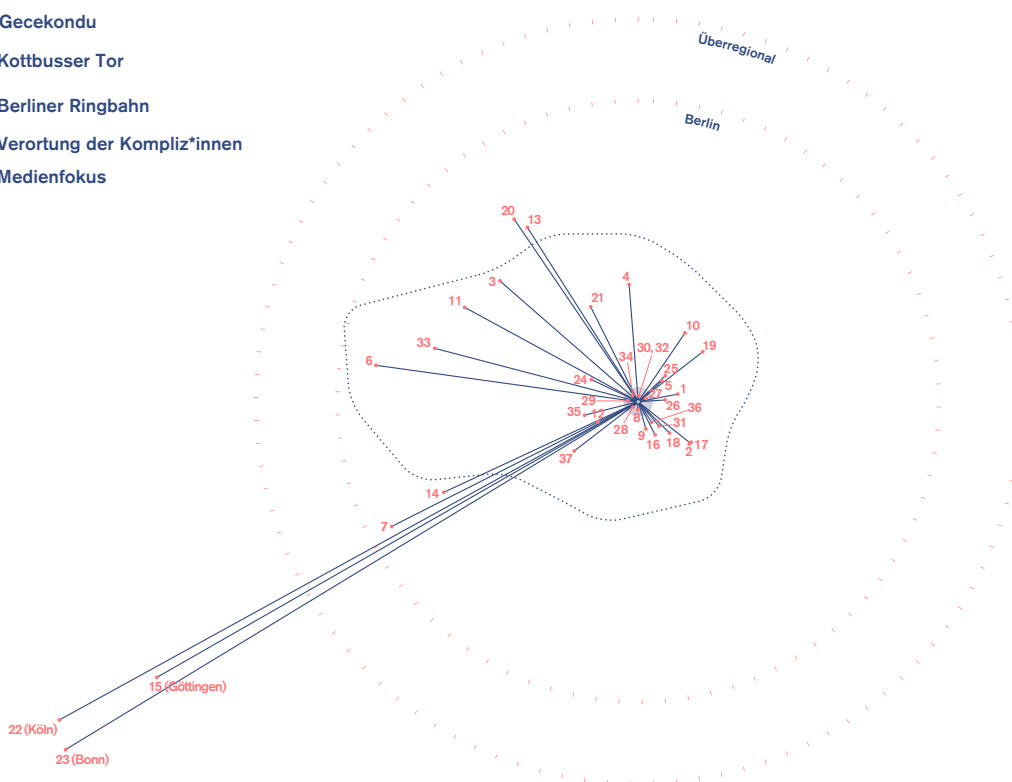
TEILNEHMER 40 Bündnispartner, ca. 750 – 1.000 Personen aus der allgemeinen Öffentlichkeit, zivilgesellschaftlichen Gruppen und Initiativen, Politik, Medien.

Durch die performative Bewegung einer Menschenmenge durch den Straßenraum Kreuzbergs verlagert und erweitert sich der Aktionsraum von Kotti & Co. Die öffentlichkeitswirksame Inszenierung der Lärmdemonstration „Diese Regierung macht uns arm“ verwandelt den Straßenraum temporär zur lokalen Bühne und die privaten Fenster und Balkone der angrenzenden Wohnungen zu „Logenplätzen“ des Protests. Vom

Kottbusser Tor weiter entfernt liegende Nachbarschaften werden durch die Wegeführung der Demonstration unmittelbar mit einbezogen. In Form von Fotos und Videos verlässt die akustisch und visuell kommunizierte Problematik auch den konkreten Ort und wird medial über soziale Medien, TV, Radio- und Zeitungsbeiträge weiterverbreitet. Die Lärmdemonstration wurde initiiert von einem Bündnis aus über 30 lokalen und nicht lokal gebundenen Initiativen und Gruppen, darunter viele Berliner Nachbarschaftsinitiativen, das Bündnis gegen Zwangsräumungen, die Landesarmutskonferenz Berlin, Ausschüsse der Gewerkschaft ver.di und zahlreiche migrantische Organisationen. Ziel war es, zehn im Vorfeld gemeinsam erarbeitete Forderungen und Thesen an die Senatsverwaltung für Soziales zu übermitteln. Über die gemeinsame Demonstration kam eine Protestmasse mit großer Teilnehmer*innenzahl zusammen, um den Handlungsdruck auf die städtische Politik und Verwaltung zu erhöhen. Die Forderungen betrafen zum Beispiel die Höhe der Kosten für Unterkunft und Heizung (KdU), die von den Jobcentern übernommen werden.

NETZWERKKARTE

- Gecekondu
- Kottbusser Tor
- ⋯ Berliner Ringbahn
- 1+ Verortung der Kompliz*innen
- ⋯ Medienfokus



FUNKTIONSWEISEN:

- Straße als Protestraum
- Anwohner*innen und Nachbar*innen
- Andere Initiativen
- Weitere interessierte Gruppen
- (Sozial-)Mieter*innen

→ **aktivieren**

- Lokale Unterstützernetzwerke

→ **anzapfen**

- Protestraum

→ **ausdehnen**

- Eigene Protestinhalte und -kraft
- Protestinhalte anderer Initiativen und Gruppen

→ **bündeln**

- Andere Initiativen
- Weitere interessierte Gruppen
- (Sozial-)Mieter*innen
- Anwohner*innen und Nachbar*innen

→ **einbinden**

- Wiederkehrende Präsenz

→ **herstellen**

- Mediale Berichterstattung
- Initiativenübergreifende Zusammenarbeit
- Spaß

→ **initiiieren**

- Protestinhalte und -kraft
- Wiederkehrende Präsenz

→ **inszenieren**

- Initiativenübergreifende Zusammenarbeit
- Spaß

→ **kultivieren**

- Protestinhalte und -kraft

→ **sichtbar machen/streuen**

- Teilnehmer*innen

→ **verflechten**

- Andere Initiativen
- Weitere interessierte Gruppen

→ **verknüpfen**

- Aktionsort

→ **verlagern**

WIRKUNGEN:

Protestmenge

Protestkraft

Protestausdauer

öffentliche Wahrnehmung

kollektives Wir-Gefühl

Freundschaft

Solidarität

Selbstwertgefühl

Zuversicht/Mut

IMPRESSUM

**Das Kotti-Prinzip. Urbane Komplizenschaften
zwischen Räumen, Menschen, Zeit, Wissen
und Dingen**

Herausgeber*innen	Christine Bock Ulrich Pappenberger Jörg Stollmann
Lektorat	Andrea Mayer (www.textveredelung.de)
Satz/Layout	Alexander Kurzhöfer (www.haello.com)
Grafiken	Christine Bock Ulrich Pappenberger
Druck	KODIAK print s.r.o.

**Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie.**
Detaillierte bibliographische Daten sind im Inter-
net über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Diese Veröffentlichung ist unter der CC-Lizenz
CC BY NC SA lizenziert.** Lizenzvertrag: Creative
Commons Namensnennung – Nicht kommerziell
– Share Alike 4.0 International: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/legalcode.de>

**CC BY NC SA 4.0 International/Ruby Press
CC BY NC SA 4.0 International/die Autor*innen für
ihre Texte und Zeichnungen**

Ruby Press/Schönholzer Str. 13 | 14/10115 Berlin/
Deutschland/www.ruby-press.com

ISBN 978-3-944074-25-2

Diese Publikation besteht aus zwei Heften unter
der gleichen ISBN.

Erschienen im Juni 2018.